170. Dienstag, den 24. Juli 1866. 170.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Juli. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Theaterunternehmer Martorel zu Potsdam den Charakter als Kommissionsrath beizulegen.

Verordnung
wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Vom 18. Juli 1866.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen, in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 30. d. Mts. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Hauptquartier Brünn, den 18. Juli 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen. Frhr. von der Heydt. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Telegramme der Posener Zeitung.

Werdau, 23. Juli, Mittags. (Amtlich.) Die Avantgarde des 2. Reservekorps hat heute mittelst forcirter Märsche unter theilweiser Benutzung der Eisenbahn Hof erreicht und dort 60 Mann gefangen genommen. Die Herstellung der zerstörten Eisenbahn ist im Werke.

Florenz, 23. Juli. Es wird versichert, daß Oestreich die von der italienischen Regierung als Basis für die Annahme des Waffenstillstandes aufgestellten Bedingungen betreffs Tyrols noch nicht angenommen habe.

Der Deputirte Boggio soll in dem Seekampf bei Lissa getödtet worden sein.

Das Journal „Italie“ vertritt die Ansicht, daß ein Waffenstillstand zwischen Oestreich und Italien unmöglich sei, so lange die italienische Armee ihre gegenwärtige Bewegung nicht beendigt habe.

Paris, 23. Juli, Mittags. Wortlaut des soeben signalisirten Börsenanschlags: Oestreich nimmt die von Preußen bereits zugestandenen Friedenspräliminarien an. Die Bevollmächtigten beider Mächte sind im preußischen Hauptquartier versammelt, um den Waffenstillstand zu negociren. Man erwartet die definitive Antwort Italiens, welches erklärt hat, daß es die Grundzüge annimmt.

Nochmals die Friedensbedingungen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß endlich in der preußischen Bevölkerung sich eine gewisse Unruhe darüber kundgiebt, ob der Gewinn des Friedens den Waffenthaten unserer Armee entsprechen werde. Man fürchtet, daß ein Eingehen Oestreichs auf die Präliminarien, bevor Wien in unseren Händen, eine zu große Nachgiebigkeit unserer Seits gegen den französischen Vermittler konstatire. Das Organ des Grafen Bismarck, die „Nordd. Allg. Z.“ wird direkt aufgefordert, doch endlich von den preußischen Forderungen etwas zu offenbaren. Sie bleibt aber bei ganz allgemeinen Aeußerungen, sei es, daß sie selbst nichts Näheres weiß, sei es, daß sie nichts verrathen darf.

„Wir können nur, sagt sie, an dem Grundgedanken festhalten, daß die Ursache des Krieges die unwürdige Stellung war, in welche Oestreich und die Bundesmajorität uns seit Jahren hineinzuzwängen versucht haben. Preußen hat diese Fesseln durch die eigene Kraft zerbrochen; es steht selbstständig und als Sieger über seine Gegner da, und die einzige Verpflichtung, die es hat, besteht darin, sich in dieser Stellung zu **konsolidiren**. In welcher Ausdehnung dies gelingen wird, hängt nicht von dem Willen eines Einzelnen, und wäre er der Mächtigste, sondern viel mehr von den Umständen ab, welche nur die Idealpolitiker für die Zukunft zu berechnen versuchen, während der praktische Staatsmann dieselben ausnützt, wie sie sich in der Gegenwart darbieten.

Daß dies letztere zur Genüge geschehen wird, darüber sollte denn doch in Preußen Jedermann beruhigt sein, der dem Entwicklungsgang unserer auswärtigen Politik seit dem Augenblick gefolgt ist, in welchem das Wiener Kabinet in dem Bundesreformprojekt von 1863 das erste Attentat gegen Preußen versuchte.

Und wenn wir uns gerade an die Anstrengungen erinnern, welche König Wilhelm gemacht, um, so lange es das Interesse Preußens erlaubte, den Krieg zu verhindern; wie dann aber, als dieser Krieg unvermeidlich geworden, das Bewußtsein seiner Pflichten gegen sein Land den greisen Landesfürsten hinausführte, um sich selbst an die Spitze seiner Armee zu stellen und die Entscheidungsschlachten zu schlagen; — so sollte doch dies allein hinreichen, allen Zweiflern eine Garantie dafür zu bieten, daß in den Entschließungen des königlichen Feldherrn am Rathstische keine anderen Rücksichten maßgebend sein werden, als diejenigen, welche ihn in das Geschützfeuer bei Königgrätz hinein und unter Gottes gnädigem Beistand hinausgeführt haben.“

In der That, wenn es sich um das **Vertrauen** handelt, welches die Bevölkerung dem Könige entgegenbringt, so dürfte sie wohl schweigend den Schluß der Dinge abwarten. Aber wir glauben, daß die Regierung ein großes **Interesse** hat, die Stimme der Bevölkerung sich aussprechen zu lassen, um durch sie gestärkt, auf sie gestützt Bedingungen für den Frieden zu formuliren, welche die andere Partei schon darum respektiren muß, weil sie sich nicht als blos willkührliche Aufstellungen der Regierung auffassen lassen.

Das Ausland schmeichelt unserer Regierung ob ihrer großen Mäßigung, wer weiß, in welcher Absicht? wenn sich daran Versicherungen knüpfen, daß Preußen sich mit einem Strich von Hannover begnügen werde, der hinreiche, eine Verbindung zwischen seinen Provinzen herzustellen. Das bliebe noch hinter dem Napoleonschen Programm zurück, das doch mindestens von einer **Konsolidirung** Preußens im Norden spricht. Aber eine Konsolidirung mit dem Regimente der Welfen und Kurfürsten, vielleicht ein Staatsvertrag auf Kündigung! Wer kann uns im Ernste so etwas zumuthen? Der deutsche Bund ist ohne Zwang in perpetuum geschlossen, und durch den Willen **einer** Macht gesprengt. Schließen wir heute **Verträge** mit den Königen von Sachsen, Hannover rc., die später nach den Umständen, unter denen sie zu Stande kommen werden, sich immerhin als erzwungen darstellen lassen könnten, welche Garantie hätte Preußen für die ewige Dauer derselben, zumal wenn Oestreich im Vollbesitze seiner deutschen Machtstellung bleibt und gar ein Rheinbund ihm zur Seite tritt.

Diese Betrachtung liegt zu nahe, als daß sie nicht endlich auch in der Presse auftauchen sollte. Wir begegnen daher hier heute der Annahme, daß Preußens Forderungen und Bedingungen vor Allem auf die **Sicherstellung** des künftigen Bundesverhältnisses gerichtet werden würden, und zwar theils durch vollkommen genügende **Abtretungen**, theils dadurch, daß die bis jetzt feindlichen norddeutschen und mitteldeutschen Staaten hinsichtlich der **militärischen** und anderen Leistungen in ein anderes Verhältniß zu Preußen treten, als die Verbündeten, man will sogar wissen, daß auch von den größeren Kabineten diese Nothwendigkeit im Wesentlichen anerkannt sei. Mit kurzen Worten, man fühlt, daß Preußen die Macht besitzen müsse, die Integrität des neuen deutschen Bundes mit eignen Mitteln zu schützen, um etwaniger Garantien der Nachbarmächte nicht zu bedürfen, die selbstverständlich Preußens Garantien für jene bedingen würden. Eine solche Macht gewährt nur die wirkliche Konsolidirung Preußens durch eine den eigenthümlichen Charakter der betreffenden Länder keineswegs vernichtende Einverleibung der von uns bekriegten nördlichen Gebiete, eine Bürgschaft, die selbst von einem Theil der auswärtigen Presse für nothwendig angesehen wird. In diesem Sinne schreibt die „Opinion nationale“:

„Wir können Preußen nicht genug Glück wünschen zu seinen friedlichen und gemäßigten Tendenzen, und wir hoffen, daß positive Thatsachen bald diese natürliche Abgrenzung (die Mainlinie) der Grenzen und der Einflüsse bestätigen. Preußen verlangt als Entschädigung die einfache Annexion der Elbherzogthümer, Hannovers und Kurhessens, indem es sich auf die Nothwendigkeit beruft, die Zerstückelung aufhören zu lassen, welche die Verbindung zwischen seinen Ost- und Westprovinzen abschnitt, die durch fremde Gebiete von einander getrennt waren. Das **Verlangen** ist, **unserer Ansicht nach, vollkommen gerecht**, und wir würden es nicht verstehen können, daß Europa der Mediatisirung einiger Staaten Hindernisse in den Weg legen sollte, nachdem es zu Anfang dieses Jahrhunderts im allgemeinen Interesse der Bevölkerungen Hunderte hat mediatisiren sehen. England übrigens, welches besondere Gründe hat, sich für Hannover zu interessiren, hat durchaus keinen Beschluß gefaßt, der geeignet wäre, den Wünschen des Königs Wilhelm entgegen zu sein.“

Wir würden diesen Mediatisirungen noch die des Königreichs Sachsen hinzufügen, dessen Bewohner ihr voraussichtlich um so weniger widerstreben werden, als sie sehen, wie wohl sich die Provinz Sachsen, welche gerade jetzt wieder hellleuchtende Beweise ihres Patriotismus giebt, im Verbande mit Preußen befindet. Von einer Grenzberichtigung gegen Oestreich soll denn doch auch schon in unserem Hauptquartier die Rede gewesen sein. Eine **feste Grenze** werden wir erreichen. Wogegen aber Deutschland einmüthiger und lebhafter noch protestiren muß, ist das **rheinische Bündniß** mit bairischer Spitze. Denn durch dieses Bündniß ist die Hoffnung auf ein **einiges** Deutschland bedroht, die schönste Frucht unserer Siege vernichtet. Mag die gesammte Presse sich zum Organ der Bevölkerungen machen und mit Ausdauer gegen ein Projekt protestiren, das Deutschland verunstaltet, damit man künftig ihr wenigstens nicht nachsagen kann: „Was das Schwert erworben, haben die Federn verdorben.“

Kriegsnachrichten.

— Unserer Zeitung wird aus **Pardubitz** in Böhmen unterm 22. Juli geschrieben:

Ω Wie die Entschlüsse der östreichischen Regierung sich auch gestalten mögen, die Wünsche der hiesigen Bevölkerung sind entschieden für die Fortsetzung des Krieges. Auch begegnet sich die Regierung wohl in diesem Wunsche mit dem Volke. Wieweit der Ersteren die Mittel zur Fortführung des Krieges zu Gebote stehen werden, ist freilich eine andere Frage, welche mit noch so vielen anderen Punkten ihre Entscheidung in der trotz der augenblicklichen fünftägigen Waffenruhe höchstwahrscheinlichen Schlacht unter den Mauern von Wien zu finden bestimmt sein dürfte. Entscheidet sich der Sieg in derselben abermals für Preußen, so besitzt für das siegende Heer desselben die feindliche und gehässige Stimmung des östreichischen Volkes natürlich kaum eine ernste Bedeutung, findet aber das Gegentheil statt, so kann die Lage unserer Armee inmitten dieser fanatisirten Bevölkerung und ohne irgend welche gesicherte Stützpunkte auf ihrer Rückzugslinie in der That nicht ernst genug gefaßt werden. Wer die Dinge hier nicht mit Augen gesehen, wer die völlige geistige Verkommenheit des östreichischen und vor Allem des böhmischen Volkes nicht unter den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen beobachtet hat, der befindet sich eben einfach außer Stande, die hiesigen Zustände irgendwie thatsächlich zu beurtheilen. Es giebt fürwahr nichts, was von seinen gewöhnten Leitern diesem Volke nicht geboten werden könnte, und was in Norddeutschland und Preußen auch von dem Bauer und geringen Arbeiter mit Achselzucken und Hohngelächter abgefertigt werden würde, ist hier gewiß, wofern nur der Geistliche seine Bestätigung dazu ertheilt, als ein Evangelium geglaubt und mit den entsprechenden Erweiterungen von Mund zu Mund verbreitet zu werden. Die Aufhetzung gegen die Preußen ist dabei augenscheinlich in ein vollständiges System gebracht worden. Der Geistliche des Orts hält sich dabei aus Sorge um seine werthe Person mehr zurück, allein irgend eins seiner fanatischsten Beichtkinder übernimmt an seiner Statt den Brand zu schüren und die offene Organisation zu leiten. Gewöhnlich wird hierzu einer der angesessenen Grundbesitzer oder älteren Handwerksmeister ausgewählt. Den ganzen Tag lungert Jung und Alt vor dessen Thür umher, um gelegentlich mit dem Erscheinen dieses Vermittlers der Nachrichten und Orakelsprüche desselben theilhaft zu werden. Die Beschaffenheit dieser Nachrichten läßt sich leicht errathen; eben wenn dieselben aber nur den Wünschen und entflammten Leidenschaften der Hörer entsprechen, sind sie jedenfalls sicher mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen oder den heftigsten Wuthausbrüchen und Drohungen gegen den gehaßten Feind empfangen zu werden. Nie verfehlt dann einer der geheimen Lenker der Bewegung wie zufällig an der erregten Gruppe vorüberzugehen, worauf die Menge auf die Ankündigung seiner Annäherung sich auf ihn stürzt, um die Bestätigung des Gehörten von ihm zu erfahren, welche dann auch je nach der eignen Gefahr bei der Verbreitung der betreffenden Nachricht mehr oder minder bereitwillig ertheilt wird. Die größesten Verrücktheiten sind dabei gewiß, das dankbarste Publikum zu finden. Auch die Gebildeteren machen jedoch in Hinsicht dieses Köhlerglaubens von den ärmeren nnd meist völlig unwissenden Volksklassen keine Ausnahme. Die Frauen spielen nun vollends eine Hauptrolle in diesem Agitationswerke. Von all diesen Elementen, noch in Verbindung mit den zur Zeit außer Funktion gesetzten östreichischen Beamten, wird auf die Erzeugung des Volkskrieges hingearbeitet, und in der That hat auch die Unsicherheit der Landstraßen, bereits einen so hohen Grad erreicht, daß Seitens der preußischen Militärbehörden die entschiedensten Maaßregeln dawider haben ergriffen werden müssen. Hier in Pardubitz sind nach einem amtlichen Maueranschlage des preußischen Militär-Gouverneurs letzten Mittwoch zehn, in Skalitz vorgestern drei mit den Waffen in der Hand ergriffene Individuen erschossen worden und die strengsten Strafen werden für diejenigen Gemeinden, wo neue Störungen der öffentlichen Sicherheit sich ereignen, in Aussicht gestellt. Eine ganz eigene Erscheinung bietet noch die völlige Apathie dieser seltsamen Bevölkerung gegen die Leiden ihrer eignen Landesangehörigen. Es regt sich keine Hand, um den durch die einzelnen Ortschaften transportirten gefangenen und verwundeten Oestreichern auch nur einen Trunk Wasser zu reichen. Von irgend einer freiwilligen Theilnahme an der Krankenpflege, wie von irgend einer freiwilligen Hülfsleistung überhaupt ist natürlich nun schon vollends nicht die Rede. Daß die preußische Proklamation: „An die glorreiche böhmische Nation“ völlig spurlos verhallt ist, braucht nach der obigen Ausführung der Stimmung und Lage wohl kaum noch erwähnt zu werden.

Feldsberg, 18. Juli. (Vom Special-Korresp. der „Volkszeitung“.) Unser Vorrücken geschieht jetzt wieder zu jeder beliebigen Tageszeit oft in 2 Märschen des Tages, daher ist die Zeit zum Schreiben wieder knapp. Eine wahre Gluthhitze herrscht in dem ziemlich ebenen Landstrich, in welchem wir uns zur Zeit bewegen. Am Nachmittag zieht dann häufig ein kolossales Gewitter mit orkanartiger Ouvertüre heran, welches die Garben auf den Feldern hunderte von Schritten weit umherschleudert und dann ists kühl bis zum andern Tage, wo die Noth wieder beginnt.

Mit Feldsberg berührten wir die erste Stadt im Gebiete des sogenannten deutschen Theils von Oestreich, in welchem fast Jeder deutsch versteht, in dem es aber immer noch einen ziemlichen Theil Slawen giebt. Ein so unglückliches Uebergewicht des slawischen Elementes in Oestreich hatte ich mir doch nicht träumen lassen, man muß es selbst erleben. Feldsberg nebst Umgegend ist ein herrlicher Punkt, das Schloß stattlich, mit einer Gallerie berühmter Zeitgenossen Friedrichs II. versehen, die sehr interessant ist. (Maria Theresia, Karl VI., Leopold I. und II., Franz I, Katharina I., Herzog von Monmorency, Hamilton rc.). Andere Kostbarkeiten, z. B. die berühmten gewirkten Tapeten waren versteckt worden. Man fand auf dem Schlosse des reichen Fürsten Lichtenstein nicht einmal anständige Bettwäsche vor. Sein stattlicher, laubreicher Wildpark, den wir nach Feldsberg zu durchfuhren, gab reichere Ausbeute, zu welcher mich ein freundlicher Portd'epéefähnrich vom 26. Regiment einlud. Rings um Feldsberg erblickt man Jagdhäuschen und sonstige Anlagen des Fürsten, stets allerliebst gelegen und zugleich Aussichtspunkte. Besonders umfassend ist die Aussicht von einem im römischen Triumphbogenstil erbauten Portal auf einer der höchsten Anhöhen in der Umgegend von Feldsberg, von dem aus man die Thürme des 8 Meilen entfernten Wiens erblickt, zur Linken die Karpathen und das hohe Stamphagebirge, rechts die Ausläufer der mährischen Berge mit Ruinen und Schlössern zahlreich versehen, besonders mit dem stattlichen Schlosse Nikolsburg, in dem Napoleon I. seiner Zeit residirt und Schlachtenpläne ersonnen hat.

Das großartigste Schloß unter den Lichtensteinschen, Eisgrub, berühmt wegen seiner Treibhäuser, konnte ich nicht besuchen.

Mit unserem Einmarsche in Wien sieht es sehr fraglich aus, denn die Friedensgerüchte sind wieder stark im Gange; Benedetti wurde heut wieder sichtbar und sprach ¼ Stunde lang bei seiner Begegnung mit Prinz Friedrich Karl. Außerdem scheinen wir speciell nach Ungarn dirigirt zu werden, da die östreichische Armee schon hinter Wien, zwischen Wien und Preßburg, Aufstellung genommen haben soll. — Ein Einwohner, der die Befestigungswerke vor Wien gesehen hat, sagte mir, sie seien bei der Tragweite unserer Geschütze viel zu nahe der Hauptstadt angelegt und könnten nicht ohne Gefahr für dieselbe vertheidigt werden. Auch dieser Mann, ein gebildeter Forstbeamter und uns sehr freundlich gesinnt, da er unser Einrücken als die Erlösung von den schlimmen Zuständen betrachtet, glaubt, daß der Frieden ohne eine zweite Schlacht zu Stande kommen müsse. Seine Blicke in östreichische Verhältnisse waren sehr lehrreich und sollen in einer Mußestunde aufgezeichnet werden. Unsere Vorposten stehen vielleicht 2½ Meilen vor Wien.

Hohenau, 19. Juli. Die Freude in deutschem Lande zu sein, war leider kurz, hier ist wieder echte Slovakengegend, in der allerdings die Meisten deutsch können, aber der Schmutz ist wenig einladend, daher ich einer Scheune vor der Menschenwohnung den Vorzug als Nachtquartier gab. Das Lichtensteinsche Gestüt, welches Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe bewohnt, ist im Verhältniß eben so elend. Die Eisenbahn, an welcher der Ort liegt, ist zum Theil zerstört, besonders die Brücken, deren Pfeiler gesprengt worden sind. Noch haben wir, der Eisenbahn zufolge, die Richtung auf Wien nicht verloren, die ungarische Grenze aber liegt bedenklich nahe, — nach Wien sehnen wir uns Alle.

Türnkrut, 19. Juli, Abends. Der Ort liegt gleichfalls an der Eisenbahn, die ungarischen Farben zeigten sich bereits an derselben, da die Grenze nur noch 500 Schritte entfernt liegt. Das Schloß gehört dem Herzog von Koburg-Gotha, der wohl zum Empfange des Prinzen hier eingetroffen ist, und der für unsere Soldaten sehr gesorgt hat, da in dem armen Nest schon wieder Nichts zu haben ist. Das Schloß sieht abscheulich aus, aber der Park ist herrlich. Vorgekommen ist natürlich Nichts, da die Oestreicher sich so weit zurückgezogen haben.

— Die „N. A. Z.“ schreibt:

Seitdem unsere Armeen die östreichische Grenze überschritten haben, sind noch nicht vier Wochen vergangen und schon liegen 4 vom Feinde besetzte Festungen: Theresienstadt, Josephstadt, Königsgrätz und Olmütz hinter uns; wir stehen mit unsern Spitzen vor den mit schweren Geschützen armirten Schanzen von Florisdorf, vor unseren Flügeln liegen einerseits die große Festung Comorn, andererseits die Befestigungen von Linz.

Daß wir unseres Belagerungstrains bedürfen könnten, wurde beim Beginn des Krieges allerdings vorausgesetzt, daß wir ihn aber so schnell und in solcher Ausdehnung gebrauchen würden, war kaum zu erwarten.

Was zu einem Belagerungstrain gehört, was für ausgedehnte Arbeiten zu seiner vollständigen Ausrüstung nöthig sind, kann nur ein Fachmann beurtheilen.

Es sei hier nur erwähnt, daß die 250 schweren Geschütze den bei Weitem geringsten Theil des ganzen ungeheuren Materials repräsentiren. Gewiß ist es ein neuer Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Einrichtungen, für die Ueberlegung, mit der wir auf den Krieg vorbereitet waren, daß, trotzdem sich das Bedürfniß nach Belagerungsgeschütz weit früher und in viel größerer Ausdehnung, als anzunehmen war, herausgestellt hat, schon jetzt der ganze Belagerungstrain nach den Orten seiner Bestimmung unterwegs ist.

— Aus Nicolsburg (Hauptquartier Sr. Majestät des Königs), 18. Juli, erhält der „Staatsanzeiger" nachstehenden Bericht:

Die Verlegung des königlichen Hauptquartiers von Brünn hieher war gestern schon auf 10 Uhr Vormittags bestimmt gewesen und waren dazu bereits alle Vorbereitungen getroffen. Es gingen auch in der Frühe bereits die Handpferde und die schweren Gepäckwagen dahin ab; die Abreise Sr. Maj. des Königs wurde aber bis nach dem Diner, auf Nachmittags 5 Uhr, verschoben; man vermuthet, wegen der erfreulichen Nachrichten, welche vom Rhein her am Abende vorher eingelaufen waren und über die Besitznahme Frankfurts a. M. berichteten. Es wurden im Laufe des Vormittags, wahrscheinlich in Folge der dadurch veränderten und sehr viel günstiger gestalteten politischen wie militärischen Situation, Couriere und telegraphische Depeschen abgesandt, — (der Telegraph arbeitete nämlich seit dem Tage vorher wieder direkt mit Berlin). — Da zugleich Berichte von den Vortruppen einliefen, daß der Vormarsch gegen Wien in stetem Fortschreiten begriffen war und zwar ohne auf den Feind gestoßen zu sein, der sich nur durch einzelne Husarenpatrouillen bemerkbar machte, so wurde die Abfahrt auf den Nachmittag 5 Uhr festgesetzt, so daß die Ankunft hier gegen 10 Uhr Abends erfolgte, denn es sind von Brünn bis Nicolsburg 6 sehr starke Meilen. Die große Brücke über die Thaya, bei Mariahilf, hatten die Oestreicher bei ihrem Rückzuge am Sonntage zerstört, die Erbauung einer Nothbrücke aber die preußischen Tirailleure nicht aufgehalten. Rasch entschlossen, hatten sie sich ihrer Uniform und ihres Gepäcks entledigt; nur das Hemd und Beinkleider auf dem Leibe behalten, sonst barfuß, nur mit Mütze, Patronentaschengürtel und Gewehr, so erschienen die ersten Preußen hier in Nicolsburg hinter den feindlichen Husaren, welche nicht mehr durch die Stadt, sondern um die Stadt herum abzogen. Erst nur drei in diesem seltsamen Kostüm, dann noch drei andere eben so, endlich aber uniformirte Infanterie, die indessen staubig und pulvergeschwärzt den vor den Preußen hergehenden Schrecken zu rechtfertigen schienen. Heute erst, wo so eben eine Kompagnie des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nro. 61 mit der Fahne des 2. Bataillons als Ehrenwache bei der Ankunft Sr. Majestät des Königs den Dienst am Schlosse gehabt hat, und von dort in die Stadt zurückkehrt, sehen die Einwohner zum ersten Male preußische Soldaten so schmuck, wie wir sie im Vaterlande zu sehen gewohnt sind. Der eigentliche Vormarsch der sämmtlichen gegen Wien vorrückenden Divisionen scheint indessen nicht durch Nikolsburg, sondern mehr östlich nach Lundenburg zu gegen das Marchfeld gegangen zu sein. Jene Nothbrücke über die Thaya ist neben die sehr festen steinernen Pfeiler der eigentlichen Brücke, — deren hölzerne Joche und Balkenlagen vollständig niedergebrannt sind, und noch das Flußbett mit ihren verkohlten Holzstücken bedeckt, — fast deren Wasserspiegel gleich, auf Böcken gebaut worden, muß aber, wie alle dergleichen exceptionellen Flußübergänge, mit großer Vorsicht passirt werden, namentlich für Geschütze und Fuhrwerke aller Art. Nach den hier verbreiteten und auch der Sache nach nicht unwahrscheinlichen Berichten, hat die Avantgarde außer der Besetzung Lundenburgs auch schon Wilfersdorf und einige à cheval der Landstraße liegende Dörfer besetzt, so daß die preußischen Vorposten-Ketten nur noch drei Meilen von Wien entfernt, für diese Nacht ausgesetzt sind, und zwar sind dies Truppen der Elbarmee, welche über Iglau und Znaym, von Nordwesten und aus Böhmen her, direkt gegen Wien marschirt waren. Die Passage über jene Nothbrücke über die Thaya hat namentlich für die erst im Dunkeln dort eintreffenden schweren Gepäckwagen große Schwierigkeiten gehabt, und einer derselben soll eingebrochen und nur mit größter Anstrengung wieder in Fahrt gesetzt worden sein. Jedenfalls erfolgte die Ankunft der letzten Wagen erst Nachts 2 Uhr. Schon vor der Ankunft Sr. Majestät des Königs war von Wien her der kaiserliche französische Botschafter Benedetti hier eingetroffen und wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck konferiren. Durch das abermals glückliche Gefecht am 15. bei Tobitschau ist aber auch die militärische Lage eine andere geworden, welche der Botschafter des Kaisers Napoleon bei seinem Abgange aus Brünn nach Wien noch nicht kannte, der aber nun, bei Wiederaufnahme der Verhandlungen Rechnung getragen werden dürfte. Je mehr das Hauptquartier sich Wien nähert, je jüngeren Datums sind die Nummern der Wiener Zeitungen, welche bis zum Einmarsch der Preußen noch in die verschiedenen Ortschaften gelangten, und da muß man denn in der That erstaunen, bis zu welchem Grade die Unkenntniß der thatsächlichen Lage Oestreichs oder die absichtliche Täuschung geht, welche den östreichischen Unterthanen von diesen Blättern aufgezwungen wird, Es klingt Alles noch eben so pomphaft und so zuversichtlich wie früher vor den Niederlagen in Böhmen. Die „Presse" vom 12. Juli will Preußen auf's Neue „zerschmettern!" und um das zu können, soll gewartet werden, bis die östreichische Armee im Verhältniß von 80 zu 20 gegen die preußische steht! So ist wörtlich in der „Presse" vom 12. Juli zu lesen. Nach diesen Leitartikeln, noch mehr aber aus Privatbriefen zu schließen, sind die Zustände in Wien selbst der Art, daß eine Verlegung des kaiserlichen Hoflagers nach Pesth vollkommen gerechtfertigt erscheint und fast eine nothwendige Vorsichtsmaßregel ist. Wie sich in den Städten, welche die preußischen Truppen bereits hinter sich haben, die Meinungen über Preußen und seine Armee schon geändert haben, ist geradezu erstaunlich zu nennen! — Am eklatantesten brach dies in dem großen, volkreichen Brünn hervor, eine Stadt, die offenbar den Zuschnitt einer wirklich großen Stadt hat. Die Aufnahme entsprach sofort dem Benehmen der Mannschaften und es ist in den drei Tagen des dortigen Aufenthalts und des Durchmarsches von fast 100,000 Mann Preußen auch nicht Ein Fall zur Kenntniß der Polizeibehörden gekommen, wo etwa eine Repression nöthig oder gerathen gewesen wäre. Darum konnte Se. Majestät der König auch dem bei der Abfahrt gegenwärtigen Bürgermeister Dr. Giscra in gnädigster Weise sagen:

„Ich freue Mich, daß Meine Erwartungen und Ihre Zusagen bei Meiner Ankunft hier, so vollständig in Erfüllung gegangen sind. Sie sind Meinen Truppen freundwilligst entgegen gekommen, obgleich Ihnen das bei der großen Zahl derselben schwer geworden sein muß. Dafür danke Ich der Stadt Brünn. Aber Sie werden sich auch überzeugt haben, daß Ich Recht hatte, als Ich Ihnen sagte, daß Meine Truppen nichts Unbilliges fordern würden. Ich kenne Meine brave Armee! Das Nöthige muß und soll ihnen aber werden, wo es auch sei! Sagen Sie das mit Meinem Dank den Bewohnern Brünns!"

Das Schloß hier in Nikolsburg, ein altes Besitzthum der Fürstin Dietrichstein, jetzt im Besitz der zweiten Tochter des letzten Fürsten, Gräfin Mensdorff-Pouilly, Gemahlin des Ministers, ist höchst merkwürdig. In demselben Zimmer, wo jetzt Se. Majestät der König wohnt, hat auch Kaiser Napoleon I. nach der Schlacht bei Austerlitz am 9. Dezember 1805 gewohnt und ist von hier aus in Wien eingezogen. Es ist eines der großartigsten Schlösser der an ausgedehntem Besitz ähnlicher Art nicht armen hohen östreichischen Aristokratie, in seiner Lage, Größe und freilich nur theilweise architektonischen Zier an das Heidelberger Schloß erinnernd. Die Aussicht auf die Felsberge, welche das ebenfalls auf einem Felsberge liegende Schloß gewährt, ist außerordentlich schön, nur der Aufgang, noch mehr aber die Auffahrt, fast zu schwierig. Der wohlgepflegte Schloßgarten liegt zwar hoch über der weithin, nach verschiedenen Thalrichtungen hin auslaufenden Stadt, aber doch noch in Thurmhöhe unter dem Wohnzimmer. Der Telegraph bis Brünn ist im Verbindungsbau begriffen und wird hoffentlich schon morgen funktioniren können, da im Schlosse selbst bereits eine Station eingerichtet ist, um sofort ihre Arbeit mit Berlin beginnen zu können. Auch nach Süden wird bereits gebaut, so daß die vorstehenden Truppen in Verbindung mit dem Hauptquartier bleiben.

Berlin, 23. Juli. Nachdem die preußische Armee Brünn verlassen, hat sie auf allen von ihr berührten Straßen nur feindliche Kavalleriespitzen vor sich gesehen, die sich bei Annäherung der Preußen zurückzogen. Der Feind hat an vielen Stellen die Brücken über die Taya und die March zerstört, jedoch scheint ihm die Zeit zu einer gründlichen Ausführung dieser Arbeiten gefehlt zu haben. Mit Ausnahme einiger Eisenbahnbrücken sind die zerstörten Uebergänge überall innerhalb 24 Stunden von unseren Pionieren wieder hergestellt worden.

Lundenburg, der Punkt, wo die nach Olmütz gehende Eisenbahn sich von der nach Brünn führenden abzweigt, war durch die östreichische Brigade Mondl des 10. Korps besetzt und dieselbe hatte Verschanzungen zur Vertheidigung des Ortes angelegt.

Als am 15. Juli Abends die Spitzen der Division Horn sich Göding, auf der Strecke Lundenburg-Olmütz, näherten, um die Eisenbahn daselbst zu zerstören, kehrte ein von Olmütz kommender Militärzug nach jener Festung zurück. Wenige Stunden darauf fuhr die Brigade Mondl auf bereitgehaltenen Eisenbahnzügen nach Süden ab, ohne den Versuch zu machen, Lundenburg zu halten. In Göding wurde eine noch im Backen begriffene östreichische Bäckerabtheilung und sehr bedeutende Magazine vorgefunden.

Man hat ermittelt, daß in den letzten Tagen, ehe die Preußen Göding besetzten, 39 stark belastete Militärzüge, von Norden nach Süden gehend, jenen Ort passirt hatten. Die letzten 6 Züge, welche durchgingen, sollen sächsische Truppen enthalten haben.

— Die Wiener „Presse" schreibt: Herwarth v. Bittenfeld steht mit dem rechten Flügel vor Krems; die Elbarmee, welche bisher auf der Brünner Straße marschirte, scheint eine Abschwenkung links zu vollziehen und, Stockerau rechts lassend, auf die Eisenbahnlinie Wien-Preßburg vorzumarschiren. Das Hauptquartier des Königs befand sich nach letztem Bericht in Lundenburg. Die Armee des Kronprinzen bildet, nach Abgabe des fünften und sechsten Korps, welche zur Beobachtung der Festungen zurückgelassen wurden, den linken Flügel der preußischen Heersäulen und dirigirt sich über Malatzka und Stampfen wahrscheinlich nach Preßburg und Hainburg. Bösing und St. Georgen werden wohl nur von Eklaireurs zur Sicherung der Flanke von den Karpathen her besetzt werden.

In Wolkersdorf und Gänserndorf stehen preußische Vortruppen, hinter welchen sich der Flankenmarsch des preußischen Armeegros zu vollziehen scheint. Die Kräfte, welche den Preußen für diese Operationen zu Gebote stehen, sind: $1\frac{1}{2}$ Korps (circa 40,000 Mann) bei Bittenfeld, $2\frac{1}{2}$ Korps und die Garde (100,000 Mann), bei der Elbarmee und 1 Korps (30,000 Mann) beim Kronprinzen, zusammen also circa 170,000 Mann, wobei wir jedoch die einzelnen Korps als nicht mehr komplet rechneten, was möglicherweise bei den schon vor einiger Zeit angeordneten Nachschüben und neuen Aushebungen und Besatzungstruppen eine irrige Annahme ist.

Unsere (die östreichische) Armee dürfte in einer Centralstellung an der Donau aufgestellt werden.

Was die Südarmee anbelangt, so glauben wir, daß deren Herbeiziehung bereits durchgeführt ist. Die Uebergangsdispositionen der Preußen dürften — wenn sie sich in den oben angegebenen Marschrichtungen in der That bewegen und wenn es erlaubt ist, aus ihren bisherigen strategischen Manövern, welche stets auf eine doppelte Umgehung hinausliefen, einen Schluß zu ziehen — in folgenden bestehen: Die Uebergänge werden, wenn die Preußen hierfür genug Material aufzutreiben im Stande sind, vielleicht gleichzeitig bei Krems, Groß-Enzersdorf und Hainburg versucht und im Falle des Gelingens die zwei Endpunkte eventuell mit in der Eile aufgeworfenen Befestigungen zu passageren Brückenköpfen hergerichtet werden. Den Uebergangsversuchen an diesen Punkten dürfte der Versuch, sich auf der Lobau festzusetzen und zu verschanzen, vorangehen.

— Die Wiener Blätter haben folgende Telegramme:

Gänserndorf, 18. Juli, Nacht. Preußische Truppen sind heute in Dürnkrut eingerückt, und haben auch das benachbarte Pyrawarth besetzt.

Korneuburg, 19. Juli, früh. Der Feind, welcher bis Stockerau streifte, hat sich zurückgezogen.

Wagram, 19. Juli. Heute haben preußische Vorposten in der Stärke von 2000 Mann Gänserndorf besetzt.

In Oestreich wird nun ebenfalls die waffenfähige Mannschaft zum Schutze aufgerufen, aber auch hier handelt es sich um keinen Landsturm, sondern um den freiwilligen möglichst zahlreichen Anschluß an das Alpenjägerkorps.

„Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Regierung alle Anstalten getroffen hat, damit die Behörden Niederöstreichs auch während einer event. Invasion des Feindes auf ihren Posten verbleiben und ihre Funktionen im Interesse der ohnedies durch die Kriegsdrangsale hart betroffenen Bevölkerung fortsetzen. Sie ist noch einen Schritt weiter gegangen, und hat die Beamten der Bezirksämter in Böhmen, welche sich vor dem herannahenden Feinde geflüchtet haben, auf ihre respektiven Amtsorte zurückberufen."

Wie die „Deb." wissen will, würde man für den Fall, als die Preußen Diversionen nach dem Nordwesten Ungarns versuchen sollten, dort den Landsturm ebenfalls aufbieten, den Graf Anton Forgach, der ehemalige Hofkanzler, der diese Gegend genau kennt, organisiren und leiten sollte.

Die Nachricht von der Diversion des Feindes über Stampfen und Malatzka nach Ungarn in der Richtung von Preßburg scheint sich zu bestätigen. Man schreibt hierüber der „N. Fr. Pr." aus Hohenau, welchen Ort die Preußen gestern besetzten: „Die Preußen haben nun nicht blos die Thaya überschritten, es ist ihnen auch eine massenhafte Diversion über die March nach Ungarn gelungen. Ein Theil der schlesischen Armee rückt über Neudorf, Göding und Holitsch, sowie über Hohenau in das Preßburger Komitat. Heute haben sie bereits Malatzka, Stampfen und angeblich auch Bösing (?) besetzt."

* Kurze Darstellung des Avantgarden-Gefechts der Kavalleriedivision bei Trobitschau und Prerau, mit besonderer Berücksichtigung des 2. Landwehr-Husarenregiments:

Am 15. c. Morgens 6 Uhr rückte die Division aus dem Bivouak bei Praußnitz (6 Regimenter mit 2 reilenden Batterien) und stieß vor Trobitschau auf den Feind, der dieselbe aus einer Batterie von 18 Geschützen begrüßte. Eine Eskadron des 5. Kürassierregiments (Rittmeister v. Schach) ging sofort gegen die Batterie und nahm dieselbe im ersten Anrennen trotz mörderischen Feuers, das jedoch durchweg zu hoch gerichtet war. Nun marschirte die Landwehrbrigade (2. Landwehrhusaren- und 1. Landwehr-Ulanenregiment) auf und erhielt auch sogleich aus einer jenseit des Dorfes hinter einem Defilée stehenden Batterie die Feuertaufe durch eine Menge prasselnder Granaten, die rings um die Brigade krepirten und mit Hurrah begrüßt wurden. Gott sei Dank! keine traf, so nahe sie auch kamen und Mann und Pferd mit Sand und Steinen bewarfen. Die Brigade hielt das Feuer mit bewunderungswürdiger Ruhe aus, bis durch einen Theil der Avantgarde des ersten Korps (44. Regiment) das Defilée genommen und der Kavallerie der Uebergang ermöglicht war. Nun ging das 2. Landwehr-Husarenregiment mit 4 Geschützen und zwei Kompagnien Infanterie vor, trieb den Feind bis in das nächste Dorf zurück, welches auch noch durch die beiden Kompagnien 44. Regiments unter Mitwirkung des 2. Leibhusarenregiments genommen wurde und wobei die Kavallerie auch noch aus zwei Positionen scharfes Granatenfeuer aushalten mußte, was jedoch auch wieder ohne Wirkung blieb. Am Dorfe attakirte die erste Eskadron 2. Landwehr-Husarenregiments (Premierlieutenant v. Zastrow) eine feindliche Kürassiereskadron, die jedoch den Zusammenstoß nicht abwartete, sondern schleunigst ins nahe, damals noch zum Theil von feindlicher Infanterie besetzte Dorf floh. Der nahe Wald hinderte das weitere Vorgehen der Kavallerie, und die wenig vorhandene Infanterie war zu ermüdet und reichte auch für das koupirte Terrain und die große Zahl des Feindes nicht aus.

Die beiden zuletzt genannten Kavallerieregimenter gingen nun mit der reitenden Batterie um den Wald herum, noch circa 1 Meile gegen den Feind vor und machten dort ein kurzes Rendezvous zur Erholung von Roß und Reiter. Während dieser Zeit wurde der Abzug eines sehr großen Wagentransports nach Prerau, dem Knotenpunkte der östreichischen Eisenbahn, gemeldet. Die Frage des ritterlichen Führers der Division, General v. Hartmann, ob die Truppen noch so viel Kraft hätten, einen Reiterstreich an die Kolonne wagen zu können, wurde mit freudigem begeistertem „Ja" beantwortet. Rasch ging es zu Pferde und, mit Zurücklassung der ganz erschöpften, gegen Prerau vor. Ein Flüßchen wurde durchritten und nach Zurücklegung noch einer halben Meile wurde ein die Wagenkolonnen deckendes Bataillon Infanterie bemerkt. Die beiden Regimenter und eine Ekadron 10. Ulanen, die noch hinzugekommen war, marschirten auf; die Batterie warf drei wohlgezielte Granaten in das Bataillon und darauf erhielten die 1., 2. und 3. Eskadron des Landwehr-Husarenregiments (Premierlieutenant v. Zastrow, Premierlieutenant v. Treslow und Rittmeister v. Kuhlwein) den Befehl, die Infanterie zu attakiren. Es ging eine sanfte Anhöhe hinan, hinter die sich die feindliche Infanterie zurückgezogen hatte. Oben angekommen, erblickten die Eskadrons kleine feindliche Karré's, die sofort gesprengt und zu Gefangenen gemacht wurden, denn weder Feuer noch Bajonnet vermochten die braven Husaren aufzuhalten. Die Gefangenen, 250 an der Zahl, wurden unter Bedeckung zurückgeschickt; die drei Eskadrons jedoch gingen rasch weiter vor, theils um die auch geflohene Infanterie einzuholen und gefangen zu nehmen, besonders aber, um die auf eiliger Flucht befindlichen Wagenkolonnen zu erreichen. Während der Zeit war feindliche Artillerie aufgefahren, die die siegreichen Husaren mit zahlreichen Granaten bewarf. Es gelang nach scharfem Ritt noch einen Theil der Kolonne abzuschneiden und zu nehmen. Als derselbe aber zurückgeführt werden sollte, erschienen von Prerau aus feindliche Kürassiere in großer Zahl und zwangen die Wagen wieder aufzugeben; gleichzeitig kamen aus dem seitwärts gelegenen Thale 4 Eskadrons ungarischer Husaren (Haller Nr. 12) und hinter denselben Kürassiere und Infanterie in Flanke und Rücken der drei, zum Tode ermatteten und zusammen auf 125 Pferde zusammengeschmolzenen Eskadrons. Die Lage war sehr bedenklich, da sowohl die diesseitige andere Kavallerie, wie auch die Artillerie eine halbe Meile zurückgezogen resp. nicht beordert worden war. Rasch entschlossen sammelte dennoch der Kommandeur Oberst von Glasenapp sein kleines Häuflein und stürzte sich auf den sechsfach stärkeren Feind. Die ermatteten Pferde konnten nur im Trabe attakiren und die Lage der Eskadrons war verzweifelt. Doch ging Alles mit Hurrah auf den Feind, der, erstaunt über die Verwegenheit dieser Wenigen, die Attake ebenfalls im Trabe annahm. Es entspann sich ein heftiges, blutiges Handgemenge mit Säbel und Revolver, in dem sich der brave ältere Landwehrmannn dem jüngeren ungarischen Soldaten entschieden überlegen zeigte. Kommandeur focht gegen Kommandeur, und fiel Oberst von Glasenapp von mehreren Hieben getroffen zu Boden, wurde aber sofort durch den Unteroffizier Päschke gerächt, der den ungarischen Oberst herunterhieb. Rittmeister focht gegen Rittmeister, jedoch mit mehr Glück. Bald sah man blutige Gesichter und reiterlose Pferde und zwar auf ungarischer Seite mehr als auf preußischer. Da erschien eine frische Eskadron den Landwehr-Husaren in der anderen Flanke und nun konnte das Gefecht nicht mehr fortgesetzt werden. Die braven Husaren schlugen sich in der einen Flanke durch und zogen sich, wenn auch nach solchem Handgemenge nicht geordnet, dennoch in keiner raschen Gangart zurück. Die Ungarn wagten nicht, zu verfolgen, da ihre Verluste bedeutender waren nnd wahrscheinlich hauptsächlich darum, weil ihre sämmtlichen in der ersten Front befindlichen Offiziere den Hieben und Revolverschüssen der preußischen Husaren erlegen waren, ihre Mannschaften somit der Führung beraubt waren. Der Verlust des 2. Landwehr-Husaren-Regiments ist an Offizieren: schwerverwundet: Oberst von Glasenapp und Sek.-Lieutenant Baron von Rothkirch; leicht verwundet: Sek.-Lieutenant von Cieromski; an Mannschaften todt, verwundet und vermißt circa 50 Mann. Außerdem Vice-Wachtmeister Saalfeld eine Quetschung durch Sturz.

Die 3 Eskadrons brachten 250 Gefangene und 32 Beutepferde ein.

Die 4. Eskadron (Rittmeister v. Seidlitz) war, als die drei anderen Eskadrons zur Attake gegen die Infanterie vorgingen, seitwärts gegen Oluhonic detachirt, und hat dort ein Bataillon Infanterie mit glänzendem Erfolge attakirt und 80 Gefangene gemacht.

Es war Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, als das Gefecht beendet war.

(Um Forsetzung wird gebeten. Die Red.)

Frankfurt, 20. Juli. In den Kriegsoperationen ist einige Tage lang ein gewisser Stillstand eingetreten; auch wird die Ersetzung des nach Böhmen gehenden Generals von Falckenstein durch Hrn. v. Manteuffel von vielen dahin gedeutet, daß bedeutende kriegerische Operationen in hiesiger Gegend nicht mehr zu erwarten seien; sicher ist jedoch, daß morgen Truppen ausmarschiren, wahrscheinlich soll auch gegen Mainz vorgegangen werden. Dieses soll jetzt von stark 30,000 Mann besetzt sein, worunter jedoch die Kurhessen, über deren Haltung man noch im Unklaren. Unsere preußischen Truppen werden täglich durch Linie und Landwehr verstärkt. Gestern und heute rückten auch die Oldenburger und Bremer ein, schöne kräftige Leute in einer sehr praktischen und gefälligen Uniform mit Zündnadelgewehren bewaffnet. Wir haben daher jetzt ein sehr buntes Kontingent. Lippe-Detmolder, Koburger, Oldenburger, Bremer, wenn das im Gefecht nur keinen Irthum giebt, wie es bei Kissingen vorgekommen sein soll.

Frankfurt, 22. Juli. Von Seiten der mit Exekution bedrohten Stadt ist der Senator, Syndikus Dr. Müller, nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen abgereist, um eine Ermäßigung der Kontribution zu bitten. Die hier herrschende Bestürzung ist kaum zu beschreiben. Man sieht einem allgemeinen Bankerott entgegen. Die angesehensten Familien, und diese zumal, sind trostlos.

— Der Bericht des „Fr. J." über das Gefecht der Division Goeben gegen die „Bundestruppen" bei Aschaffenburg lautet:

Am 14. Juli Früh stand die Brigade im Bivouak bei Laufach. Die 3 Bataillone des 15. Regiments als verstärkte Vorposten bis in die Linie von

Frohnhofen vorgeschoben. Punkt 7 Uhr sollte der Vormarsch gegen Aschaffenburg beginnen. Das Fortschaffen der im gestrigen Gefecht verwundeten Feinde und des Kriegsmaterials, so wie die erwartete Rückkehr der vorgeschobenen Patrouillen verzögerte den Abmarsch um eine halbe Stunde. Die Meldungen der Patrouillen besagten, daß der Feind auf Hösbach im Abzuge begriffen wäre, und die Eskadron Gretzki erhielt demnach den Auftrag, sofort nachzurücken. Die Infanterie folgte auf der großen Chaussee mit Seitendeckungen rechts und links. In der Höhe von Weiberhofen angekommen, traf die Brigade mit der Spitze der Brigade Kummer, die von Waldaschach angerückt war, zusammen. Gleichzeitig ging aber auch die Meldung ein, daß der Feind von Hösbach aus in stärkeren Abtheilungen wiederum vorgehe. Es wurde somit dem Obersten v. d. Goltz, Kommandeur der Avantgarde, der Befehl, auf den bei Weiberhofen befindlichen Höhen, nördlich der Chaussee, eine Aufstellung zu nehmen, unter deren Schutz die Brigade in dem Thale formirt werden sollte. Der General v. Kummer erhielt den Befehl von Sr. Excellenz v. Goeben, längs des Eisenbahndammes gegen Aschaffenburg vorzugehen. Noch war die Aufstellung der Avantgarde nicht vollständig beendet, als eine erneuerte Meldung besagte, daß der Feind beim Erscheinen der diesseitigen Infanterie-Abtheilung wieder abzöge, weshalb vom General v. Goeben der Befehl einging, sofort nachzudringen. Es konnte somit die Rückkehr der auf den Höhen befindlichen 9 Kompagnien des 15. Regiments nicht mehr abgewartet werden. Die 3 Kompagnieen des 15. Regiments (2 vom zweiten und 1 vom Füsilier-Bataillon) bildeten somit allein den Vortrab mit der vierpfündigen Batterie und der Husaren-Eskadron auf der Chaussee gegen Aschaffenburg, während das Gros dicht auffolgte. Von Sr. Excellenz dem General v. Goeben wurden gleichzeitig die übrigen Eskadrons der Husaren und die Kürassiere aus der Reserve, die gleichfalls dicht auffolgten, nördlich der Chaussee auf die freien Felder herausgezogen und Alles blieb im unausgesetzten Avanciren. Hösbach wurde vom Feinde nicht besetzt gefunden, auch Goldbach nicht. Jenseit dieses Dorfes aber begann das Gewehrfeuer, die 3 Kompagnien des 15. Regiments nahmen die bewaldeten Ufer des Aschaffbaches und drangen nun in der Richtung auf Damm vor, während das Füsilier-Bataillon und das 1. Bataillon 55. Regiments nunmehr längs des Eisenbahndammes vorgingen. Das zweite Bataillon 55. Regiments wurde nördlich der Eisenbahn an die Höhen genommen zur Deckung der daselbst aufgefahrenen 12pfündigen Batterie und das Bataillon Lippe unmittelbar bis an die bebuschten Ufer des Aschaffbaches herangezogen. Neun Kompagnien des 15. Regiments unter Oberst Goltz gingen in gleicher Höhe über die Berge nördlich der Chaussee in der Richtung auf Damm vor. Das feindliche Infanteriefeuer that wenig Schaden; dagegen war eine feindliche Batterie, die nördlich von Aschaffenburg in einer günstigen Stellung aufgefahren war, von verheerender Wirkung, und es gelang der diesseitigen Artillerie nicht, einen Punkt zu finden, von wo aus sie mit entschiedenem Erfolge zu bekämpfen war, obgleich die 12pfündige Batterie Eynatten mit großer Kaltblütigkeit den Kampf aufgenommen hatte. 3 Kompagnien des 15. Regiments wurden deshalb am Uferrande der Aschaff immer mehr gegen Damm vorgeschoben und bemächtigten sich dort eines Hügels, auf dem ein Thurm stand, welcher mit einer Mauer umgeben war, und von hier aus gelang es, die feindliche Batterie durch Infanteriefeuer so zu belästigen, daß sie bald abfuhr. Auch ein Vorgehen feindlicher Kavallerie wurde durch dieses Infanteriefeuer verhindert, noch ehe die Kavallerie zur Charge gelangte. Sobald die feindliche Batterie abgefahren war, drängte Alles unaufhaltsam gegen Aschaffenburg vor, und obgleich die diesseitigen Truppen mitunter mit vollen Salven empfangen wurden, so erlitten sie keine sehr bedeutenden Verluste und Alles blieb im unausgesetzten Avanciren. Nur am Eisenbahnhofe entstand ein kurzer Kampf, der bald durch das kräftige Auftreten des Füsilierbataillons 55. Regiments beendigt wurde. Alles drängte nach der Mainbrücke zu, wodurch in der Stadt eine große Anzahl von Gefangenen gemacht wurde (etwa 2000). Auf Befehl Sr. Exc. des Generals v. Goeben wurde nunmehr das ganze 15. Regiment, 2 Eskadrons Husaren und die 4pfündige Batterie (Cöster) an den Mainübergang bei Stockstadt entsandt, um diesen Uebergang zu besetzen, von wo aus Rekognoscirungen und verfolgende Abtheilungen vorgeschoben wurden. Der andere Theil der Brigade bezog Kantonnementsquartiere in Aschaffenburg. Die Verluste sind verhältnißmäßig gering. Die Verluste des Feindes groß an Todten und Verwundeten. Sehr bedeutend ist die Anzahl der gemachten Gefangenen und die des Kriegsmaterials. Nach Aussage der Gefangenen soll Graf Neipperg mit einer östreichischen und einer hessischen Division gegenüber gestanden haben, — auch Württemberger und Badenser sind gefangen.

— Ueber die Kriegsgefangenen, welche am 19. Frankfurt passirten, meldet die „Fr. Börsenztg.“, daß darunter 1476 Oestreicher, dabei 8 Offiziere, 520 Baiern (weitere 20 waren in Aschaffenburg entkommen) vom 9., 11. und 15. Regiment, 120 Hessen-Darmstädter, 5 Kurhessen, 1 Homburger und 1 Nassauer gewesen sind; die Oestreicher sollen nach Königsberg in Preußen, die Uebrigen nach Köln dirigirt worden sein.

— Nach dem „Mainzer Abendbl.“ ist am 20. Nachmittags unter Trommelschlag der **Belagerungszustand** für Mainz und Kastel, Weisenau, Mombach, Gonsenheim und Bretzenheim Seitens der Militärbehörde verkündigt worden.

— Aus dem Operationsbereich der **Main-Armee** liegt folgende Bekanntmachung ihres Oberbefehlshabers vor:

Der von dem Königlichen Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten mit der vorläufigen Wahrnehmung der Funktionen eines Königlichen Civilkommissars beauftragte Herr Landrath v. Diest wird hierdurch von mir bevollmächtigt, die Administration der Gebiete des Herzogthums Nassau, der Stadt Frankfurt und der okkupirten Theile des Königreichs Bayern und des Großherzogthums Hessen zu übernehmen.

Sämmtliche Militär- und Civilbehörden werden angewiesen, den Requisitionen des Herrn Civil-Kommissars, Landrath v. Diest, Folge zu geben. Frankfurt a. M., 21. Juli 1866. Der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Ober-Befehlshaber der Main-Armee, **Manteuffel.**

Am Sonnabend war in Frankfurt das Gerücht verbreitet, daß die Bundestruppen sich vom Odenwalde aus mit den Bayern vereinigt und gemeinschaftlich mit diesen die Preußen bei Aschaffenburg angegriffen, oder mindestens mit einem Angriffe bedroht hatten, und daß in Folge dessen ein Theil der Division Goeben eilig nach Aschaffenburg dirigirt worden sei. — Das Frankf. Telegramm vom 22. im heutigen Morgenblatt, das die Koncentrirung von 120—130,000 Mann Süddeutscher südlich vom Main meldet, weiß von keinem Angriff.

Mainz, 20. Juli. Die durch einzelne Blätter verbreitete Mittheilung, daß Mainz von den Preußen belagert sei, entbehrt, wenigstens bis jetzt, aller Begründung. Wir glauben auch nicht daran, daß Preußen alles Ernstes an eine Bedrohung der Stadt denkt, obschon sowohl Gouverneur wie Civilbehörden auf jede Eventualität gefaßt sind. Am ehesten glaubt man allenfalls an eine Beschießung von den Castel umgebenden Höhen aus, worauf allerdings das Auftauchen von preußischen Rekognoscirungspatrouillen in jener Gegend deuten könnte. Die darauf bezügliche kreisamtliche Bekanntmachung vom gestrigen Tage sagt: „Seit gestern ist der Feind auf dem rechten Rheinufer der Festung ganz nahe gerückt und seine Patrouillen streifen bis vor die Thore. Es ist damit noch keine förmliche Einschließung der Festung von dieser Seite erreicht und noch weniger ist bis jetzt eine förmliche Belagerung derselben zu erwarten; allein durch Benutzung der Castel umgebenden Höhen ist die Möglichkeit einer Beschießung von Castel und Mainz, wenn eine solche in der Absicht des Feindes liegen sollte, auch ohne förmliche Belagerung gegeben, und es ist darum räthlich, den Bewohnern beider Städte schon jetzt bekannt zu geben, wie sie sich für solche — hoffentlich aber nicht eintretende — Fälle zu verhalten haben und was alsdann von Seiten der Stadt überhaupt zu geschehen hat.“ Gestern Nachmittag versuchten mit zwei Schleppern und zwei denselben angehängten Schiffen größere Abtheilungen preußischer Truppen zwischen Castel und Biberich auf dem rechten Rheinufer zu landen. Von den Kanonen des Forts Petersau beschossen, gaben sie diesen Plan auf und sind weiter rheinabwärts gegangen.

Die „N. W. Z.“ schreibt aus **Würzburg** vom 19. Juli: „Gerüchtweise verlautet, daß die preußische Reserve, nach dem für sie glücklich verlaufenem Gefecht bei Aschaffenburg wieder durch den Spessart zurückmarschirt sei und bei Marktheidenfeld stehe. Ein Posten von 15 Husaren soll gestern dem Orte Zelingen seinen Besuch gemacht haben. Da baierische Truppen gestern schon in Remlingen waren, sei ein Zusammenstoß heute möglich; einige wollen in der betreffenden Richtung auch Schießen gehört haben. **Nachschrift.** So eben wurde Befehl gegeben, sämmtliche hier befindliche Leichtverwundete unverzüglich nach Regensburg zu befördern, da die Räumlichkeiten für die Verwundeten der gegenwärtig in unserer Nähe (bei Marktheidenfeld?) engagirten Truppen reservirt werden müssen. Das Hauptquartier befindet sich noch hier.“

Die „Bad. Landeszeitung“ schreibt aus **Heidelberg** vom 18. Juli: „Gestern und heute treffen außer geordneten größeren Truppendurchzügen auch eine Menge größerer und kleinerer **versprengter Trupps** aller möglichen Waffengattungen des bunten 8. Armeekorps hier ein, welche aus dem hessischen Odenwald kommen und nicht wissen, wo ihre Regimenter sind und wohin sie sich wenden sollen. Meistens ziehen sie, nachdem sie sich hier haben einquartieren und bestens traktiren lassen, nach Mosbach und Adelsheim weiter.

Aus **Weinheim** vom 19. Juli schreibt die „Badische Landeszeitung“: „Die Nächstenbacher Eisenbahnbrücke über die Weschnitz wurde von badischen Kanonieren und Reservemannschaft in die Luft gesprengt; die Preußen sollen nur noch wenige Stunden von hier sein. Die Reserve-Bataillone in und um Ladenburg sind marschbereit und schlagfertig.“ Und aus **Tauberbischofsheim** vom 18. Juli: „Heute Nachmittag traf der baierische Oberst v. Schönfeld hier ein und kündigte die morgen Vormittag hier stattfindende Zusammenkunft des Prinzen Alexander von Hessen mit dem Prinzen Karl von Baiern an.“

Sachsen. **Leipzig**, 21. Juli. Der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** ist heute früh sammt seinem Generalstabe, zu welchem gestern noch der Chef des mecklenburgischen Militärdepartements und Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor v. Zülow, hier eingetroffen war, zu dem unter seinem Oberbefehl stehenden preußischen Reservekorps mittels Extrazugs auf der bairischen Bahn von hier abgegangen. — Der **Herzog von Altenburg**, welcher zum Besuche des Großherzogs hierher gekommen war, ist gestern Abend nach seiner Residenz zurückgekehrt. — Zu dem hier koncentrirt gewesenen, bereits nach Baiern zu abgerückten preußischen **Reservekorps** trafen noch folgende Truppen hier ein: Gestern Mittag das 4. (Ersatz-)Bataillon des 3. Landwehrregiments aus Danzig, Abends 10½ Uhr mittels der Dresdener Bahn die 1. Schwadron des 3. Landwehr-Ulanenregiments, welche seither in Loschwitz bei Dresden gelegen hatte, und heute früh 4 Uhr von Berlin kommend das 4. Bataillon des 2. Garde-Landwehr-Regiments. Außer diesen Truppen ist gestern auch noch das herzoglich altenburgische Kontingent, welches seither in Erfurt gelegen hatte, zu dem preußischen Reservekorps gestoßen; es traf in zwei Extrazügen mittels der thüringischen Bahn hier ein und wurde Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr auf der bairischen Bahn weiter befördert. (D. A. Z.)

Auf der Magdeburger Bahn brachte in vergangener Nacht ein Extrazug einen bedeutenden Pulvertransport, so vier Granatkanonen; der Transport wurde noch in der Nacht nach Dresden weiter befördert. (Berl. Frbl.)

Der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** hat als Kommandeur des kgl. preuß. 2. Reservearmeekorps an dasselbe in Leipzig am 20. d. M. folgenden Armeebefehl erlassen:

Se. Maj. der **König** hat mir den Befehl über das zweite Reservekorps übertragen und habe ich heute denselben übernommen. Ich weiß, daß ein und derselbe Geist uns Alle beseelt, der uns würdig an die Seite unserer Kameraden stellt, die ihre Fahnen bereits mit Ruhm und Sieg gekrönt haben. Feste Disciplin und freudige Hingabe von Leib und Leben in Mühe und Gefahren führten sie zum Siege, — das soll auch unser Weg sein. Gott mit uns und unseren Fahnen!“

Ein Theil der mecklenburgischen Division, nämlich zwei Kompagnien des 3. Infanteriebataillons und die 1. Schwadron des Dragonerregiments, machte am 18. unter dem Befehl des Majors v. Zülow einen forcirten Marsch aus ihren Kantonnements nördlich von Zwenkau an der Elster nach Geithayn und Rochlitz an der Mulde. Der zehnstündige beschwerliche Marsch galt der Aufsuchung von königl. sächsischem Kriegsmaterial, das in den genannten Orten, den früheren Garnisonen des sächsischen 3. Reiterregiments, erwartet werden konnte. Das Expeditionskorps fand in Geithayn in der That einige tausend Scheffel Hafer und Heu und Stroh in entsprechenden Quantitäten. Noch größere Vorräthe von beiden fielen der von Geithayn nach Rochlitz detachirten Schwadron Dragoner dort in die Hände. Von Geithayn sollte das Detachement weiter nach Altenburg marschiren, wo es die sächsisch-baierische Bahn wieder erreicht.

— (Amtlich vom 22.) Die Bildung des zweiten Reservekorps um Leipzig unter dem Befehle Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist nun beendet und haben die Operationen desselben gegen Süden begonnen. Die bisherigen glänzenden Erfolge der Main-Armee unter der eben so umsichtigen als energischen Führung des Generals Vogel v. Falckenstein lassen, unter Kooperation jenes zweiten Reservekorps, in den nächsten Tagen zuversichtlich neue Fortschritte der Armee erwarten. Unsere süddeutschen Gegner sind noch immer getrennt und würden, selbst vereinigt, noch lange nicht die in den Nachrichten aus Frankfurt a. M. angegebene Stärke von 120,000 Mann erreichen.

Deutschland.

Preußen. ♆ **Berlin**, 23. Juli. Der baldige Friedensschluß ist uns noch näher gerückt; für die Stimmung hier ist es jedenfalls charakteristisch, daß trotz der großen Verluste, die fast jede Familie zu beklagen hat, die Leute doch gar nicht darüber hinweg kommen können, daß **vor** dem Einzuge der Preußen in Wien der Friede zu stande kommen soll. Alle Beruhigungen, welche, wie bereits gestern gemeldet, von unterrichteter Seite kommen und versichern, daß der Friede durch einen Abschluß in Wien nicht vortheilhafter hätte werden können, als es nun der Fall sein soll, vermögen dagegen nicht recht aufzukommen; auf die schwungvolle Stimmung der letzten Woche fallen Schatten, die hoffentlich bald vor des Friedens Glanz verschwinden werden.

Uebrigens ist man hier allgemein der Ansicht, daß die Operationen gegen die Reichsarmee durch den bevorstehenden Waffenstillstand nicht abgebrochen werden. Es ist jetzt in dieser Richtung namentlich auf Augsburg, den jetzigen Sitz der Ueberbleibsel des ehemaligen Bundestages, abgesehen und zwar soll von Frankfurt aus durch die Mainarmee, von Hof aus durch das Reservekorps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und von Böhmen aus ein Vormarsch gegen Bayern beabsichtigt sein. Daß man mit der Reichsarmee und ihren Begründern Abrechnung halten will, scheint nur zu natürlich und wird hier allgemein gewünscht. — Frankfurt scheint sich nunmehr doch nachgerade zur Zahlung der Kriegssteuer zu bequemen. Schon am Sonnabend Abend trafen hier von dort aus 3 Millionen Thaler in Silber ein, welche bei der Bank untergebracht sind, ferner ist die Diskontogesellschaft zur Zahlung von 100,000 Thalern von Frankfurt aus angewiesen worden. Für das Uebrige wird auch schon Rath geschafft werden. Ein anderer erheblicher Vortheil scheint der Regierung aus dem erbeuteten Eisenbahn-Material: Lokomotiven, Wagen &c. erwachsen zu sollen. Wie man hört, steht ein russischer Agent in Unterhandlung wegen Ankaufs dieser Gegenstände gegen eine, mehrere Millionen betragende Kaufsumme. — Gestern trafen hier wieder 5 Mann vom 45. Infanterie-Regiment vom Kriegsschauplatze ein, um sieben durch das letztere eroberte östreichische Fahnen hier abzuliefern. Die Leute, welche hier von allen Seiten reich beschenkt wurden, verlassen morgen früh wieder Berlin, um zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Berlin, 23. Juli. **Ihre Majestät die Königin** hat folgendes Schreiben an den **Herzog** Viktor von **Ratibor** in Breslau gerichtet:

Der Bericht über die Pflege der Verwundeten in Breslauer und anderen Lazarethen in Schlesien und Böhmen, den Euer Durchlaucht Mir eingereicht haben, verpflichtet Mich zu innigstem Danke, zunächst gegen Gott, der mitten in den Leiden, die jeder Krieg mit sich bringt, das Gefühl aufopferungsfähiger Hülfsbereitschaft in bisher noch unerreichtem Maße allen Kreisen verliehen hat, dann aber auch der Provinz gegenüber, der anzugehören Sie das Glück haben, und die sich mitten unter den sie zunächst betreffenden Gefahren und Prüfungen glänzend bewährt. Es freut Mich für Sie, daß sie sich an den Leistungen betheiligen, welche sowohl durch fromme Genossenschaften, als durch freiwillige Pflege im Sinne christlicher Eintracht und Fürsorge, unserer Zeit zur Ehre gereichen, und es ist Mir insbesondere erfreulich, daß die Maltheser und Johanniter in ihrem schönen historischen Berufe wetteifern.

Empfangen Sie den Ausdruck dieses Meines Dankes für Alle, in deren Mitte Sie wirken.

Berlin, den 18. Juli 1866. (gez.) **Augusta.**

— Die preußische Regierung beschloß, unter die Friedensbedingungen mit Oestreich und seinen Alliirten die unbedingte **Amnestie** für etwa kompromittirte Freunde Preußens aufzunehmen. (Köln. Z.)

— Es ist Befehl ertheilt worden, daß diejenigen **Landwehr-Bataillone**, welche bisher nur eine Stärke von 502 Mann hatten, auf die Stärke von 802 Mann zu erhöhen sind. Speciell ist dies durch Allerhöchsten Erlaß vom 11. d. M. für das 1. und 2. (preußische und pommersche) Armee-Korps bestimmt worden.

Gummersbach, 22. Juli. Bei der gestrigen Neuwahl wurde Graf Schwerin mit 156 gegen 7 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Halle a. S., 23. Juli, 12 Uhr 15 Minuten Mittags. Bei der heutigen Nachwahl an Stelle des Herrn v. Vincke ist der Professor Haym mit 178 Stimmen, welche gerade die absolute Majorität bildeten, gewählt worden. Die Konservativen stimmten mit 98 Stimmen für den Oberbürgermeister v. Voß, die fortgeschrittenen Liberalen mit 78 Stimmen für den Grafen Schwerin.

Kulm, 21. Juli. (Brb. Z.) Herr Danielewski hat den „Nadwislanin“ an die Kreditgesellschaft Lyskowski, Kalkstein und Donimierski u. Comp. in Thorn verkauft. Den Druck des Blattes hat er behalten, es erscheint unter der Redaktion eines Herrn Johann Radziwiol.

Hannover, 19. Juli. In mehreren Provinzialstädten haben in den letzten Tagen Excesse stattgefunden. In Celle haben Fabrikarbeiter einigen Fabrikanten die Fenster eingeworfen; in Stade wurden von einigen übelbeleumundeten Subjekten ein preußischer Wachtposten insultirt, und ist es nur der Besonnenheit des preußischen Militärs zuzuschreiben, daß die Scene keinen ernsteren Charakter annahm, sondern mit der Verhaftung der Uebelthäter endete. In Göttingen fand eine Prügelei zwischen Studenten und dortigen Einwohnern statt, Letztere glaubten, daß unter einer am Bahnhofe das Durchpassiren der Oldenburger erwartenden Studentenschaar sich noch ein Student Schottmüller aus dem Preußischen befinde, der vor einigen Wochen mit Verletzung der aus der gebotenen Gastfreundschaft entstehenden Pflichten die auf Göttingen heranziehenden preußischen Truppen von den Vorgängen bei der hannoverschen Armee in Göttingen unterrichtete. Alles Zureden, daß Schottmüller schon längst von Göttingen fort sei, half nichts, es entstand eine große Prügelei, die erst ihr Ende erreichte, als ein Studirender erheblich verletzt wurde. (B. H. Z.)

Hannover, 22. Juli. Die bedauernswürdigen **Ruhestörungen in Celle** haben sich wiederholt. Ruhe und Ordnung sind erst seit dem Einmarsche der Preußen in die Stadt zurückgekehrt; Polizei und Gerichte sind in voller Thätigkeit. Auf Befehl des Höchstkommandirenden, Major von Dannenberg, ist jede Ansammlung von mehr als fünf Personen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen bei Strafe der Verhaftung untersagt. Schon in meinem letzten Briefe deutete ich an, daß diese Ruhestörungen von der östreichisch-reaktionären preußenfeindlichen Partei angezettelt worden. Die hiesigen Blätter bestätigen diese Annahme. Die hiesigen „Hannöv. Anzeigen“, eine Zeitung, die ihres partikularhannöverschen Standpunktes wegen als völlig unverdächtige Zeugin gelten muß, schreiben heute aus Celle: „Dafür, daß die Ruhestörer nicht aus eigenem Antriebe gehandelt haben, sondern aufgehetzt sind, spricht nicht allein das ganze Handeln bei den einzelnen Excessen, bei denen man merkte, daß es nicht an einer gewissen Führung fehlte, sondern auch eine Menge Aeußerungen, welche gehört sind.

Auch das plötzlich auftauchende Gerücht, in Hannover hätten die Aufständischen vollständig gesiegt und das preußische Militär sei aus der Stadt geschlagen, wird mit Absicht verbreitet sein.“ Eine Deputation der städtischen Kollegien in Celle langte gestern hier an, um beim Civilkommissar sich über die Celler Polizeibehörde zu beschweren, welche allen Unfug, gelinde ausgedruckt, hat geschehen lassen, und bat um die Einsetzung eines andern Polizeichefs; ob mit Erfolg, ist bis jetzt noch nicht bekannt. — Der **König von Hannover** machte einen Ausflug nach Regensburg und nicht, wie man hier erzählte, nach Straßburg, war also nicht auf französischem Boden. (Von Regensburg hat er sich mit dem Kronprinzen nach Wien begeben. Denn die „Ostd. Post“ meldet in einem aparten Nachtrage, also diesmal wohl richtig, seine Ankunft daselbst am 19. Morgens, wo er im hannoverschen Gesandtschaftshotel abstieg und schon um 11 Uhr den Besuch des Kaisers erhielt. Die Red.) — In **Osnabrück** fallirte das bedeutende Tabacksgeschäft der Gebr. **André.** (M. Z.)

Sachsen. **Dresden**, 22. Juli. Eine Anzahl hiesiger liberaler Patrioten haben die nachstehende Erklärung berathen, unterzeichnet und die Veröffentlichung derselben beschlossen:

„1) Die Opfer des furchtbaren Krieges, zu welchem Deutsche gegen Deutsche geführt worden, haben einen Umfang erreicht, der es jedem Theile zur heiligen Pflicht machen muß, die Hand zum Frieden zu bieten. Ein fester und dauerhafter Friede ist nur möglich, wenn die politische Ohnmacht und Zerrissenheit Deutschlands aufhört, wenn der großmächtliche Zwiespalt aus Deutschland auf ewig verbannt wird. Das Verhängniß hat die Frage, an

der Deutschland blutete, zu Gunsten Preußens entschieden. Nur eine Gesammtverfassung Deutschlands, welche Deutsch-Oestreich mindestens nicht für immer ausschließt, errichtet auf der Grundlage der deutschen Reichsverfassung von 1849, kann Deutschlands Heil begründen und die Wiederkehr von Bürgerkriegen ausschließen. 2) Die Hereinziehung und Einmischung des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten gefährdet die höchsten Güter unserer Nation, ihre Unabhängigkeit und die Unantastbarkeit ihres Gebiets. Es ist die Pflicht jeder deutschen Macht, fremde Einmischung unbedingt zurückzuweisen, und die Pflicht jedes Deutschen, die Unverletzlichkeit deutschen Bodens gegen fremde Gelüste jeder Art zu schützen. Es ist deshalb auch ein gerechtes Verlangen, daß die sächsischen Truppen aus der Mitte der Heere einer Macht abgerufen werden, von der sie einem bloßen Hausmachtskriege geopfert werden. 3) Den vorhandenen Gefahren gegenüber ist eine Verständigung mit Preußen über sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, sowie die Berufung des Parlaments auf Grundlage des deutschen Reichswahlgesetzes zur Feststellung der deutschen Verfassung dringend geboten. Dresden, den 21. Juli 1866. Ludwig Bromme. Engelh. Eisert. Ferdinand Gasch. Adv. K. Gautsch. Adv. B. Gruner. Adv. Hendel. Moritz Hendel. Otto Leonhard Heubner. G. Hönack. F. W. Kollbeck. Adv. Krause. Otto Josef Krause. Adv. J. Kretschmar. Emil Lehmann. A. Linnemann. Moritz Richter. Dr. Schaffrath. Professor Wigard."

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der „Elb. Ztg." wird geschrieben: „Der Redakteur der „Fr. P. Z.", Hofrath Fischer, welcher im Verein mit Herrn v. Kübeck die Telegramme über Preußens Niederlage anfertigte, und der bei seiner Vorführung zum Höchstkommandirenden so erschrak, daß er vom Schlage getroffen wurde, ist in der verflossenen Nacht im Englischen Hofe gestorben." — Dem „Frankf. Journal" zufolge wurde J. Ronge gestern Abend in seiner Wohnung von der Polizei auf Befehl der Kommandantur verhaftet und nach der Hauptwache gebracht. Freitag Morgen ward er zu Protokoll vernommen und ihm eröffnet, daß er verhaftet, weil man der Kommandantur angezeigt, er sei in Preußen verurtheilt und habe die Strafe nicht verbüßt. Diesem soll Ronge entgegengehalten, daß er erst den 26. d. M. nach Saarbrücken vorgeladen sei.

Hessen. Offenbach, 21. Juli. Hier mußten gestern auf Befehl der Militärbehörde die Schießwaffen der Mitglieder der ehemaligen Bürgerwehr und des Schützenvereins abgeliefert werden. — Der seit einigen Tagen unterbrochene Betrieb der Frankfurt-Offenbacher Eisenbahn ist von heute an wieder eröffnet worden. (Fr. J.)

Nassau. Wiesbaden, 20. Juli. Der Staatsminister Prinz v. Wittgenstein ist seit gestern seiner Funktionen enthoben und der Ministerialpalast durch preußische Wachen gesperrt. Die Verwaltungs- und Justiz-Behörden sind in ungehemmter Thätigkeit. Die preußischen Truppen kaserniren theilweise.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 24. Juli.

— [Theater.] Donnerstag den 26. d. M. findet das Benefiz des ersten Liebhabers unserer Sommerbühne Herrn Gierasch statt. Wie wir vernehmen, ist dazu das vortreffliche Deinhardsteinsche Lustspiel: „Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten" gewählt, ein Stück, das insofern sehr zeitgemäß ist, als darin die Misère der kleinen deutschen Souveräne anschaulich wird. Dasselbe ist besonders durch Davison auf der deutschen Bühne en vogue gekommen, der es in seinem Gastspiel-Repertoir hatte. Wie wir hören, wird es sorgfältig einstudirt. Da es den Abend nicht füllt (4 kurze Akte) so wird ein kleines Lustspiel dazu gegeben. Die Kritik kann Herrn Gierasch, der ein gebildeter und in seinem Fache tüchtiger Schauspieler ist, für seinen Benefiz-Abend nur Glück wünschen.

— [Die Moser'sche Gesellschaft] aus Breslau, die seit Sonnabend im Lambert'schen Garten und bei ungünstiger Witterung im Odeum-Saale auftritt, erfreut sich allabendlich eines ziemlich zahlreichen Besuches, und selbst gestern Abend trotz des Regens hatte das Publikum den großen Saal fast gefüllt. Die Gesellschaft unterhält den Zuhörer in mannigfacher Weise, durch ernste und komische Gesänge, Kouplet's, komische Vorträge, Scenen aus Possen und musikalische Vorträge. Von den Damen der Gesellschaft haben einige gute und tüchtig geschulte Stimmen, und ihre Vorträge werden größtentheils mit vielem Applaus aufgenommen. Hr. Dartsch ist ein ganz routinirter Komiker, dessen Masken oft sehr gelungen sind, dessen Darstellungen sich von Uebertreibungen fern halten. Wir hörten gestern von ihm den „Berliner Schusterjungen" und „Pietsch im Verhör", die beide sehr viel Beifall fanden. Ebenso verstand es Herr Moser, durch seine Darstellung von „Ein Billet von Jenny-Lind", das Publikum zu elektrisiren. An Erfolg wird es daher der Gesellschaft, soweit es die gegenwärtigen Zeitumstände gestatten, hier in keiner Weise fehlen, namentlich da die Konzerte an trüben und kühlen Abenden im Saale gegeben werden können.

— [Ersatzreserve.] Seit gestern werden von unserer Polizei die Gestellungsordres für die Ersatzreserve in Posen ausgegeben. Die Ersatzreservisten haben sich am künftigen Montag (den 30. d. M.) früh 6 Uhr hinterm Eichwaldsthor in Königs Lokal vor der Ersatzkommission zu gestellen.

— [Für die Pflege der Verwundeten] ist in der hiesigen Schützengilde eine Sammlung veranstaltet worden, die einen Ertrag von über 30 Thlr. ergeben hat.

— [Ueberfahren.] Von einem im scharfen Trabe durch die Halbdorfstraße jagenden vierspännigen Bauerwagen wurde gestern Mittag ein lahmer Bettler überfahren, der dadurch eine starke Quetschung am rechten Arm erlitt.

Kreis Samter, 21. Juli. [Berichtigung; Missionswesen.] Den Bericht aus Pinne in Nr. 165 dieser Zeitung berichtige ich dahin, daß nicht Pastor Trinius, sondern Pastor Böttcher aus Pinne, wie es sich von selbst verstehen dürfte, bei der Beerdigung des den Heldentod gestorbenen Premierlieutenants v. Massenbach in Bialokosz die Leichenrede, wogegen Pastor Trinius aus Zirke am Grabe ein Gebet gehalten. — Der Missionshülfsverein in Pinne feiert in diesem Jahre kein Missionsfest. Derselbe hat pro 1865 eingenommen: 296 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., von welcher Einnahme 284 Thlr. 7 Sgr. an verschiedene Missionsgesellschaften abgeführt worden sind. Dagegen ist bis jetzt vom Missionshülfsverein des Birnbaumer Kirchenkreises kein Bericht erschienen, obgleich dies schon zu Pfingsten geschehen müßte. Das Missionsfest in Birnbaum wird daselbst gefeiert werden, sobald die Cholera daselbst im Erlöschen sein wird. Der 43. Bericht der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden pro 1865 weist eine Einnahme von 11,651 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. und eine Ausgabe von 4300 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. nach.

(Eingesandt.)

Wenn es bei der hier Orts grassirenden Epidemie erforderlich ist, überall auf die größte Reinlichkeit zu halten, so dürfte eine solche auch in den Fleischverkaufs-Scharren nicht außer Acht gelassen werden, indem dort uns namentlich des Morgens beim Oeffnen derselben ein so die Luft verpestendes Miasma entgegenströmt, daß es wahrlich nicht zur Verminderung dieser Krankheit beitragen kann.

Dieser pestialische Gestank wird einzig und allein durch die im Scharren befindlichen bereits in Verwesung übergegangenen Geschlinge und Köpfe von geschlachteten Hammeln und Kälbern herrorgerufen, deren Beseitigung dringend erforderlich ist.

Unus pro multis.

Dringende Bitte.

Der Sanitätsbehörde wird es bei der gegenwärtigen Epidemie gewiß willkommen sein, wenn die Aufmerksamkeit derselben auf einzelne Uebelstände gelenkt wird, welche ihr bei der umfangreichen und aufopfernden Geschäftsthätigkeit momentan entgangen sein können.

Es ist allgemein anerkannt worden, daß die Exkremente, namentlich erkrankter Personen zur Verbreitung der Epidemie wesentlich beitragen. Deshalb sind in mehreren Städten wie Berlin, Stettin ꝛc. obligatorische Anordnungen wegen Evakuirung der Latrinen und namentlich wegen der Desinficirung derselben durch Eisenvitriol, Karbolsäure ꝛc. mit dem besten Erfolge getroffen worden. Eine derartige Anordnung für unsere Stadt wäre wohl um so nöthiger, als manche Hauswirthe die Ausleerung der Latrinen fast seit Jahresfrist unterlassen, an eine Desinficirung derselben aber nicht einmal gedacht haben, obschon in ihren Häusern Krankheits- und Todesfälle vorgekommen sind. In den Straßen, wo die Krankheit besonders stark aufgetreten ist, wird diese Versäumniß gewiß in höherem Grade stattgefunden haben, und es wäre daher im allgemeinen Interesse geboten, wenn die Sanitätsbehörde deshalb bestimmte verpflichtende Anordnungen erließe, um der Gleichgiltigkeit und dem Unverstande kräftig entgegenzutreten.

B...r.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Oehme aus Magdeburg und Heyer aus Berlin, Rittergutsbesitzer Schemann aus Slupka, Gutspächter Mankowski aus Murzynowo.

SCHWARZER ADLER. Landwirth Wesolowski aus Bilewa, Förster Krysiewicz aus Czazukowo, Frau v. Sniegocka aus Tarnowy.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Balbach aus Alt-Struntz und Thumann aus Sorau, Buchdruckereibesitzer Schmädicke aus Grätz, Fabrikbesitzer Winter aus Bielefeld.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Flatow und Pohl aus Berlin, Wohlfarth und Apotheker Wachsmann aus Breslau, Oberlandesgerichtsrath a. D. Mollard aus Gora.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Golkowski aus Siekerek, v. Wasilewski aus Chocica und v. Ossowski aus Krotoschin, Amtsrath Klug aus Mrowino, Hauptmann v. Corviat-Montmarin aus Graudenz, die Kaufleute Arndt und Friedmann aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Szczepanski aus Wieliczka und v. Radziminski aus Jankow, Ober-Regierungsbaurath Moore aus Berlin, Bankier Reichenbach aus Breslau, Lieutenant Glaubitz aus Stettin, Kaufmann Forckert aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Cerekwica und Hautz aus Kolatka, Fräulein Dütschke und Gebr. Dütschke aus Rombczyn, Gutsbesitzer Klug aus Rabowice, Lehrer Raabe aus Kozmin, Lientenant Bergemann aus Schwersenz, Kaufmann Silberstein aus Santomysl.

BAZAR. Gutsbesitzer Meyer nebst Frau aus Czarnotul, Probst Kubicki aus Kiszkowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Nachmusterung der Heerespflichtigen, **welche in den Jahren 1835 bis 1843 geboren sind,** und von den Ersatzbehörden früher

zur Armee- oder Ersatz-Reserve,
zum Train oder Handwerkerdienst,
als disponible oder unabkömmlich

zurückgestellt wurden, wird **für die Stadt Posen** in den Tagen **vom 30. Juli bis 9. August d. J. in dem König'schen Lokale. links vor dem Eichwaldthore, täglich von 6 Uhr früh ab** stattfinden.

Für das I. Polizei-Revier:
Montag und Dienstag, den 30. und 31. Juli c.
Für das II. Polizei-Revier:
Mittwoch u. Donnerstag, den 1. u. 2. August c.
Für das III. Polizei-Revier:
Freitag u. Sonnabend, den 3. u. 4. August c.
Für das IV. Polizei-Revier:
Montag und Dienstag, den 6. u. 7. August c.
Für das V. Polizei-Revier:
Mittwoch u. Donnerstag, den 8. u. 9. August c.

Alle Männer, im Alter von 23 bis 31 Jahren, welche in Posen dauernd oder vorübergehend sich aufhalten, im Militär nicht gedient haben und den obigen Klassen angehören, werden auf Grund der Regierungsverordnung vom 15. Dezember 1859 (Amtsblatt Seite 397) aufgefordert, sich an den genannten Tagen vor die Königl. Kreis-Ersatzkommission pünktlich zu gestellen.

Diejenigen Heerespflichtigen, welche bis jetzt zur Stammrolle noch **nicht gemeldet** sind, haben dies bei den betreffenden Revierkommissarien **unverzüglich** zu bewirken.

Befreit von der Gestellung ist nur, wer von der Departements-Ersatzkommission eine Bescheinigung über **völlige und dauernde Unbrauchbarkeit** zum Militärdienst erhalten hat.

Wer zur Musterung nicht erscheint, verwirkt **Strafe bis zu 10 Thlr.**

Eltern, Vormünder, Lehrherren, Brot- und Fabrikherren sind für die Gestellung ihrer Söhne, Mündel, Lehrlinge, Gehülfen, Dienstboten, Arbeiter ꝛc. zu sorgen verpflichtet, **widrigenfalls sie gleiche Strafe verwirken.**

Alle zum einjährigen Dienst Berechtigten, welche im Jahre 1866 das 20. Lebensjahr erreichen, oder schon überschritten haben, sind, falls sie noch nicht dienen oder von der Departements-Ersatzkommission als dauernd unbrauchbar zum Militärdienst anerkannt worden und darüber Atteste besitzen, **ebenfalls zur Gestellung vor die Kreis Ersatzkommission verpflichtet,** und werden aufgefordert, sich sofort, soweit dies noch nicht geschehen bei dem Revierkommissarius zur Stammrolle anzumelden.

Wer die **Meldung und Gestellung** zur Musterung **unterläßt,** hat zu erwarten, als **unsicherer Heerespflichtiger** behandelt und **sofort eingestellt zu werden.**

Reklamationen sind für den Fall, daß der betreffende Heerespflichtige für brauchbar zum Militärdienst erachtet werden sollte, gehörig begründet, entweder gleich bei der Musterung oder spätestens in den darauf folgenden 3 Tagen anzubringen.

Posen, den 22. Juli 1866.

Der Polizei-Präsident.
v. Bärensprung.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando soll

am 25. Juli
Vormittags 11 Uhr

auf dem Stallhofe Magazin- und Mühlstraßenecke ein ausrangirtes königliches Dienstpferd öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 23. Juli 1866.

Königliches Kommando
der Ersatz-Abtheilung Niederschlesischen Train-Bataillons Nro. 5.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 20. Juli 1866 Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Gruenfeld** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 2. Juli 1866** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius **Ludwig Manheimer** zu **Posen** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler,** im hiesigen Gerichtslokale, Zimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 13. August c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 30. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gäbler,** im hiesigen Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13., zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Grabowski, Mützel** und **Bertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 20. Juli 1866 Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Jastrow** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 2. Juli 1866** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius **Ludwig Manheimer** zu **Posen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler,** im hiesigen Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 13. August c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 18. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 30. August c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler,** im hiesigen Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Tschuschke, v. Giżycki** und der Rechtsanwalt **Pilet** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung
im abgekürzten Verfahren.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 20. Juli 1866 Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Karl Volkmann** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Massen ist der Banktaxator **Lichtenstein** zu **Posen** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler,** im hiesigen Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 13. August c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 18. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 30. August d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Gaebler,** im Gerichtslokal, Zimmer Nr. 13. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Guttmann** und **Mehring** und der Justizrath **Giersch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 872. die Firma: **Isaac Elkeles** zu **Posen,** und als deren Inhaber der Böttchermeister und Kaufmann **Isaac Elkeles** daselbst heute eingetragen. **Posen,** den 19. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Elias Rosenthal** zu **Posen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf

den 4. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Posen, den 9. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Am **9. August 1866** Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Markte

50 Schafe und
3 Kühe

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schrimm, den 21. Juli 1866.

Königliche Kreis-Kasse.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des hiesigen praktischen Arztes Dr. **Francke** ist beendigt. **Kosten,** den 16. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Kolbenach.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 86. eingetragene Firma „**Wilhelm Deckert**", Inhaber Holzhändler **Wilhelm Deckert** in **Śniaty**, ist erloschen und zufolge Verfügung vom 17. Juli 1866 am 18. ejusdem gelöscht worden. **Kosten**, am 18. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Da der Subhastat **Julius Stieler** als Grenadier des ersten Gardelandwehrregiments einberufen worden ist, so wird hiermit auf Grund des §. 12 der Verordnung vom 2. Juli 1866 die Subhastation des dem Julius Stieler gehörigen Grundstücks **Miloslawice Hauland** Nr 2 sistirt und demgemäß der am 3. September d. J. anstehende Bietungstermin aufgehoben.

Auktion.

Im Auftrage des k. Kreisgerichts werde ich am **Freitag den 27. Juli** Vormittags von 9 Uhr ab **im Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1. neue Kommißmäntel, Tuchhosen, Pelzjacken,** demnächst **Rock- und Hosenstoffe, Cigarren, Porzellan** u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissarius

Nervöser Kopfschmerz,

(Migraine, Hemicranie) wird durch das Verfahren von **Dr. van der Velde**, Distriktsarzt zu **Rheinboellen** bei Koblenz, jedes Mal binnen 10 Minuten sicher und vollständig beseitigt. Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Bestellungen franko.

Eine Weidenpacht

ist auf mehrere Jahre zu vergeben in **Główno Mühle** bei Posen.

Das Domin. ***Ottowo*** bei **Dąbrowka** verkauft echten
spanischen Doppel-Standen-Roggen à $2\frac{1}{2}$ Thlr. und **ägyptischen Mumienweizen** à 4 Thlr.

Stoppelrübensamen, à Pfd. 12 Sgr.
A. Niessing in Poln.-Lissa.

100 starke Hammel

kauft das Dom. ***Mrowino*** bei Rokietnica. Bitte um Angabe des Alters, Preises, der Auswahl und des ungefähren lebenden Gewichts pro Stück.

Trauer-Shwals und Tücher,

so wie Kleiderstoffe in großer Auswahl empfiehlt
S. H. Korach, Neuestr. 4.

Wenig benutzte **seidene Müllergaze** ist billig abzugeben. Näheres bei
Goetz Asch, Breitestraße 8.

Cholera!!

Beim erneuten Auftreten dieser schrecklichsten aller Krankheiten, kann man nicht genug darauf aufmerksam machen, daß es dringend nothwendig ist, ein Mittel im Hause zu haben, welches augenblickliche Hülfe gewährt. Ein solches sind die nach der Originalvorschrift des in Polen einst berühmten Arztes **Dr. Krajewsky** angefertigten **Choleratropfen**. Ich versende das Glas zu 25 Sgr. gegen Nachnahme. Ebenso offerire ich zum täglichen Gebrauch: **Cholera-Liqueur** à Qrtfl. 1 Thlr., **Cholerawein** à Fl. 25 Sgr.

Kubale, Apotheker.
Freudenberg b. Siegen.
Niederlagen werden errichtet.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft u. besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von
Rothe & Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Aerztlich empfohlene, praktisch zubereitete

Gesundheits- und Cholera-Leibbinden,

das anerkannt vortrefflichste Schutzmittel gegen Cholera-Anfälle, empfiehlt à $7\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr. pro Stück

Posen, Markt Nr. 63. Robert Schmidt,
(vorm. **Anton Schmidt.**)

Für Herren, welche sich selbst rasiren,

empfehle meine als wirklich gut anerkannten, 4seitigen
chinesischen Streichriemen,
welche das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser ganz überflüssig machen, Nr. 1 $1\frac{1}{2}$ Thlr., Nr. 2 $1\frac{1}{4}$ Thlr.; ebenso
klingend hohlgeschliffene Rasirmesser,
unter Garantie der Güte, Nr. 1 $1\frac{1}{3}$ Thlr., Nr. 2 $1\frac{1}{6}$ Thlr.; als neu
künstliche Messerschärfungs-Apparate,
worauf in einer Minute jedes stumpfe oder schartige Tisch-, Tranchir-, Taschenmesser rc. haarscharf gemacht werden kann, ein unentbehrliches Stück in jeder Wirthschaft à 15 Sgr. — Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Fabrik und Lager: **Berlin**, Behrenstr. 16.
C. Zimmer, in Firma: ***Zimmer & Marcuse.***

Echten französischen Franzbranntwein,
" " Cognac,
Jamaika-Rum,
Arac de Batavia,
" " Goa,
Schweizer Absynth,
Himbeer-Limonade
empfiehlt zu angemessen billigen Preisen
Hartwig Kantorowicz.

Baschin's Leberthran,

vorzügliches Getränk für Kinder und Erwachsene, ist nur in Originalflaschen in den Niederlagen bei Herrn ***Wolff Gutmann*** und ***J. Remak*** zu haben, sonst aber seit 3 Jahren von

keiner Apotheke

der **Stadt Posen** von mir **entnommen worden,** worauf genau zu achten bitte. Nur mit meinem Einwickelpapier versehene Flaschen, auf welchen sich **Abdruck der Originalflasche** befindet, sind ächt. — Er ist der beste jetzt existirende **Medicinal**-Leberthran und wird von ärztlichen Autoritäten seines angenehmen, **frischen Geschmackes** wegen bei allen Leidenden empfohlen.

Kurt Baschin, Berlin, Spandauerstr. 29., Hof 1 Tr.

Cholera-Branntwein

in anerkannt vorzüglicher Qualität, **nach ärztlicher Vorschrift fabrizirt,** empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Depots habe zur Bequemlichkeit des Publikums errichtet bei Herren
Julian Affeltowicz, Wallischei 13.
Jacob Appel, vis-à-vis Mylius Hôtel.
Isidor Appel, neb. d. kgl. Bank.
J. Blumenthal, Friedrichsstr. 15.
A. Cichowicz, Berlinerstr. 13.
M. Ciszewski, vis-à-vis dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.
A. Eckhold, Schützenstr. 6.
F. Fromm, Sapiehaplatz 7.
S. Fischbach, Klosterstr. 17.
M. Graetzer, Mühlenstr. 13.
Aug. Haake, Wallischei 41.
N. T. Hundt, Berlinerstr. 11.
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
S. Kaplan, Wronkerstr. 4.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße 11.
S. Kistler, Wasserstr. 27.
H. Knaster, Halbdorfstr. 3/4.
W. Langner, Fort Winiary.
A. S. Lehr, gr. Gerberstr. 40.
M. Loewenthal, Markt 26.
W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2.
E. Malade, Friedrichsstr. 19.
A. Müller, gr. Gerberstr. 29.
H. Michaelis, kl. Gerberstr. 11.
G. Raschke, gr. Gerberstr.
A. Szpingier, vis-à-vis der Postuhr.
Seegall & Tuch, Breitestr. 18b.
J. Seelig, St. Martin 70.
Alf. Wittig, Breslauerstr. 13/14
Werner, Graben.

Magenstärkende Chokolade

zum Rohessen empfehlen
Frenzel & Comp.,
Breslauerstr. 38. und Wilhelmsplatz 7.

Quino-Meridas-Pastillen,

ein bewährtes Cholera-Präservativ,

empfiehlt in Schachteln à 20 Pastillen für Erwachsene, in Schachteln à 30 Pastillen für Kinder, zu je 10 Sgr.

Apotheker *Skutsch* in Krotoschin.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück **5** Sgr.
Elsner's Apotheke zu Posen.

Waldschlößchen-Bier

ist neuerdings angekommen und wird von heute Abend an wieder regelmäßig verabreicht.
H. Müldaur.

Herrn Adolph Asch in Posen.

Berlin, 6. Mai 1866.

Ihrem Wunsche gemäß habe ich den mir von Ihnen übersendeten Leberthran einer erschöpfenden chemischen Analyse unterworfen und kann ich auf Grund der Ergebnisse dieser, mein pflichtgemäßes Urtheil dahin abgeben:
daß der mir übersendete Leberthran alle diejenigen Eigenschaften und Bestandtheile besitzt, die ein guter und heilkräftig wirkender Leberthran besitzen muß.

gez. ***Dr. Ziurek***,
Gerichts- u. Handels-Chemiker für Berlin.

Obigen
Leberthran
verkauft in stets **frischer** Waare
à **Pfd. 10 Sgr. incl. Flasche**
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

Billige Wohnung zu vermiethen mit auch ohne Kost,
St. Martin Nr. 8. 3 Treppen.

Eine freundliche Wohnung von drei eventuell vier Zimmern, Küche, nebst Garten ist auf dem Graben 12B. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Markt 60. sind drei Stuben, sich auch zum **Geschäft oder Komtoir** eignend, vom 1. Oktober, **eine Stube** sofort zu vermiethen. Ferner **ein Laden,** auch in Verbindung mit dem ersten Stock, **sofort** zu vermiethen.

Wasserstraße 4. ist im 1. Stock ein **fein möblirtes Zimmer** für zwei auch einen Herrn vom 1. August c. zu vermiethen.

vis-à-vis der neuen Brodhalle,
Krämerstr. 16., ist die erste Etage von 7 Stuben nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 5. beim Wirth.

Wronkerstraße 7. ist ein kleiner Laden billig zu vermiethen. Näheres Wronkerstraße 6. im Laden.

Für eine Holzhandlung suchen wir einen zuverlässigen, gut empfohlenen und sicheren Mann zur Geschäftsaufsicht, später selbstständigen Verwaltung. Die Stelle ist dauernd, mit anständigem Gehalt, auch für einen Verheiratheten passend.
A. Götsch & Co.,
Berlin, Lindenstraße Nr. 89.

Ein Dominium sucht einen militairfreien **Hofverwalter** mit guter Handschrift und guten Attesten. Gehalt 80 Thlr. Auskunft bei **Fr. Gertig**, Schloßstr. 2.

Ein gewandter Bureaugehülfe findet bei dem Bürgermeister in **Klecko** vom 1. August c. ab ein festes Unterkommen.

Lehrlingsstelle vakant in **Elsner's** Apotheke.

Brenner-Stelle-Gesuch.

Ein geübter **Brenner** für Korn und Kartoffeln (gelernter Kupferschmied) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Adressen erbittet man an ***H. Sperreuter*** in **Staßfurth,** Ritterstraße.

Dem **Provinzial-Verein zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger** sind zugegangen:

A. Geldspenden.

Aus Unruhstadt durch den Frauen- und Jungfrauenverein 30 Thlr. Aus Santomysl durch Herrn Distriktskommissarius und Bürgermeister Friedrich eine Sammlung von 41 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Aus Gniewkowo durch Herrn Bürgermeister Kühnast eine Sammlung von 29 Thlr. 18 Sgr. Aus Wongrowitz von dem Lokaldamenvereine 25 Thlr. Aus Pleschen durch Frau Landrath Gregorovius 75 Thlr. Gesammtsumme 1651 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., 20 Papierrubel, 1 Dukaten.

B. Materialien und Naturalien:

Vom Herrn Postexpediteur Gulik zu Buk: 3 Hemden, 12 schmale, 2 große breite Binden, Verbandleinwand, glatte und krause Charpie. Vom Frauen- und Jungfrauenverein aus Unruhstadt: 1 Topf eingemachte Kirschen, 1 Topf Himbeer-Gelée, 1 Topf Johannisbeeren, Charpie (Gitter-), 6 schmale und breite Binden, Verbandleinwand, 6 Hemden, 5 Bettlaken, lange Charpie (Gitter-), 11 alte Handtücher, Verbandl., 1 Bettlaken, 2 Hemden, 4 kl. Tücher, 22 Rollbinden, gl., kr. Charpie (Gitter), Verbandleinw., 2 Pfd. Pflaumenmus, 1 Bettlaken, 1 Unterhose, 6 Hemden, 1 Bett, 2 Kissenbezüge, 8 Fußlappen, 7 Binden, glatte Charpie, Verbindeleinwand. Von dem Jungfrauenverein zu Obrzycko durch Herrn Theodor Glaßhagen: 1 Topf Erdbeerlimonade, 1 Topf mit Pomeranzen, 6 größere Binden, 30 div. Rollbinden, 12 Kopftücher, lange und krause Charpie, Gittercharpie, Verbandleinwand. Von Fräul. Antonie Entreß aus Wreschen: 12 Hemden, 22 Binden, Leinwand zu Kompressen, 1 Unterhose, 2 Socken, 12 Tücher, 1 Bettlaken, Charpie, 12 Fußlappen, Verbandleinwand, glatte Charpie, Gittercharpie, Verbandleinwand, 1 altes Bettlaken. Vom Lokalverein Pudewitz durch Herrn Stadtverordneten Lewinsohn: 10 Hemden, Charpie, 6 Laken, 12 gerollte breite Binden, Verbandleinwand. Aus dem Kreise Obornik durch Herrn Landrath Hahn übermittelt: 154 Binden, 1 Nachtjacke, 1 Bettlaken, 1 Bett-, 1 Kissenbezug, 1 Hemde, Charpie, Gittercharpie, Verbandleinwand. Aus demselben Kreise durch Herrn Landrath Hahn: 44 Hemden, 1 Bettlaken, Verbandleinwand, 1 Serviette. Aus dem Kreise Meseritz: 18 gute Bettlaken, 6 Paar Strümpfe, Verbandleinwand, 1 altes Bettlaken, 2 Heukissen, 1 altes Bettlaken, glatte und krause Charpie; 35 Hemden, 29 Kopfkissen und Halstücher; 57 Handtücher, 2 Paar Socken, 87 Binden, 1 Tuch, 1 Lappen. Ebenfalls aus dem Kreise Meseritz: 35 alte Hemden, 1 Lappen, 30 alte Hemden, 1 Lappen; 1 Paket Verbandleinwand; 3 ganz neue wollene Nachtjacken, eine Partie glatte und krause Charpie, Gittercharpie, Verbandleinwand; 3 kleine Schlummerkissen, eine Partie Charpie, größere und kleinere Stücke Verbandleinwand, 8 Pfd. Backobst.

(Fortsetzung folgt.)

Die vereinigte Gesellschaft in Essen a. d. Ruhr sandte heute auf Veranlassung eines hier stationirten Stabsarztes für die verwundeten u. erkrankten Kriger in den hiesigen Lazarethen sechs Kollis edlen Rheinweins; die Vertheilung derselben hat der Lazareth-Ober-Inspektor Herr Ostwaldt übernommen.

Posen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Hulda** mit dem Königl. Postexpedienten **Felsmann** zu Kosten beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen ***Weyrauch*** **und Frau.**
Czarkow bei Kosten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Weyrauch,
Johannes Felsmann.

Der Tod hat uns heute früh unseren lieben Sohn, **Viktor Wache,** im Alter von sieben Jahren entrissen.
Die tiefbetrübten Eltern.
Posen, den 24. Juli 1866.

Heute Nacht nach $\frac{3}{4}$1 Uhr ist unser Töchterchen **Anna** im fast vollendeten ersten Lebensjahre sanft entschlafen.
Wreschen, den 23. Juli 1866.
Nötel, Kreisrichter.
Hedwig Nötel, geb. Wendt.

Verspätet.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde meine innig geliebte Tochter **Malwina v. Grävenitz** am 21. Juli nach 24stündigem schweren Leiden in ihre ewige Heimath abgerufen, was, statt jeder Meldung, Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen:
Marie v. Forestier,
geb. v. Bünting,
früher verw. v. Grävenitz.
Sophie v. Grävenitz.
Ferdinand v. Grävenitz.
Posen, den 23. Juli 1866.

Verspätet.

Heute früh $8\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach langen Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Justizaktuar
Julius Priebe
in seinem 34. Lebensjahre, was um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Bromberg, den 19. Juli 1866.

Gestern, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, ist nach kurzem Leiden der königl. Appellationsgerichts-Sekretair Herr **Julian Stoc** hierselbst verschieden.

Wir verlieren an ihm einen biederen, ehrenwerthen Kollegen. Sein Andenken wird uns theuer sein.
Posen, den 24. Juli 1866.
Die Subalternbeamten
des königlichen Appellationsgerichts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Bertha Ebertsheuser in London mit Hrn. Charles Fruchot in Stettin, Frl. Luise Bölckow in Joachimsthal mit dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer F. Wendt in Malchin.

Verbindungen. Frhr. Robert v. Dobeneck mit Frl. Elisabeth v. Bethmann-Hollweg in Rehdorf.

Geburten. Ein Sohn dem Reg. Assessor und Landarmen-Direktor Dr. Jacobi in Berlin, dem Hauptmann Richard v. Hirsch in Breslau.

Kellers Sommertheater.

Dienstag, **Extravorstellung** à $7\frac{1}{2}$ Sgr.: **Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.** Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. — **Abtheilung V. Zimmer IV. für Bagatellsachen.** Genrebild in 1 Akt von Salingré. — **Die Rückkehr des Landwehrmannes.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Cohnfeldt. — **Ein gebildetes Hausmädchen.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Freitag.

Mittwoch, **Extra-Vorstellung** à 5 Sgr.: **Der Weg durch's Fenster.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. — **Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet.** Lustspiel in 1 Akt von F. Wehl. — **Gräfin Juste,** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Donnerstag: Zum Benefiz für Herrn **Max Gierasch. Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.** Lustspiel in 4 Akten v. Deinhardstein. — **Der Nachbar zur Linken.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Musik von Conradi.

Lambert's Garten.

Heute Dienstag den 24. Juli 1866
großes Doppel-Concert
der Sängergesellschaft des Herrn ***Moser*** **aus Breslau** und der Kapelle des Niederschl. Festungs-Artill.-Regts. Nr. 5.
Entré 2 Sgr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. **Förster.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Gesang-Konzert im Saale statt. Anfang 8 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Asch's Café.

Markt 10.
Heute und die folgenden Abende musikalische Abend-Unterhaltung und komische Vorträge.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.
Heute und die folgenden Tage
grosses Concert,
bestehend in tragischen und komischen Gesang-Vorträgen und Auftreten des berühmten Komikers Herrn Lange.

Täglich frischen Gänsebraten, auch guten Sahnenkäse, marinirte Heringe, Bairisch und Posener Bier empfiehlt in und auch außerm Hause
Meyer Lewy,
Restaurateur, Breitestr. 21.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 24. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., polnische Banknoten 71½ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 38 Br. u. Gd., Juli-August 38 Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 38½ Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 38¾ Gd., Herbst 39 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 39 Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Juli 13½ Br. u. Gd., August 13½ Br. u. Gd., Septbr. 13¾ Gd, ⅚ Br., Oktbr. 13¾ Gd., Novbr. 13⅔ Br., 7/12 Gd., Dezbr. 13⅔ Br., 7/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Juli. Wind: NW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 11° +. Witterung: Trübe.

Die Festigkeit in der Stimmung für Roggen wird durch das Wetter genährt, der Verkehr ist mäßig belebt und nach befriedigter Kauflust schloß der Markt ruhiger. Waare hält man höher, der Absatz ist mäßig.

Für Rüböl mußte man den zurückhaltenden Verkäufern wieder eine Kleinigkeit mehr bewilligen; das Geschäft war schwerfällig und es ist schließlich kaum von Preisbesserung zu reden.

Spiritus hatte weitere und nicht unerhebliche Fortschritte in der Steigerung gemacht. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 14 Rt.

Weizen loko eher besser zu lassen, Termine höher gehalten.

Hafer loko reichlich offerirt, Termine gut behauptet. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 26 Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—68 Rt. nach Qualität, feiner gelber schles. 65 Rt. bz., p. 2000 Pfd. Juli 61 Rt. nominell, Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 62 Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 44⅛ a 45¾ Rt. ab Boden, 44½ a ¾ Rt. ab Kahn, 44½ a 45¼ Rt. ab Bahn bz., im Kanal 80/81pfd. 44 a ½ Rt. bz., Juli 44¼ a ½ Rt. bz., Juli-August 43½ a ¾ a ½ bz. u. Gd., ¾ Br., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 43⅝ a 44 a 43¾ bz. u. Gd., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 31—40 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 30 Rt., Juli 25⅝ Rt. bz., Juli-August do., August 26 bz., August-Septbr. 24¾ a ⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 24½ bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 24 Rt. nominell.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Raps p. 1800 Pfd. 78 Rt. frei Bahn, 76½ Rt. frei Wagen bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12¼ Rt. bz., Juli 12 1/24 a 1/12 bz., Juli-August 11⅔ a 7/12 Br., August-Septbr. 11⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 a 17/24 a ⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 11¾ a ⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 11¾ a ⅝ a ¾ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14 5/12 a ⅜ Rt. bz., Juli 13 11/12 a 14⅙ a 1/12 bz., Br. u. Gd., Juli-August do., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14¼ a 11/24 a ⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., Oktbr.-Novbr. 14⅓ a 7/12 a ½ bz. u. Br., ⅜ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅝—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½—3⅙ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—2 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Weizenmehl unverändert, Roggenmehl etwas beachteter. (B.H.Z.)

Stettin, 23. Juli. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Trübe und regnigt, + 16° R. Barometer: 28". Wind: W.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 60 68½ Rt., mit Auswuchs 43—60 Rt., 83 85pfd. gelber pr. Juli-August 68¼, 67¾ bz., August-Septbr. 68 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 67¾, ½ bz.

Roggen fest und etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 41—42½ Rt., pr Juli-August 42 Gd., August-Septbr. 42½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 43¼, ½ bz., Frühjahr 43 bz.

Gerste loko schles. p. 70pfd. 40—41½ Rt., feine 43 Rt., pomm. 37 bis 38 Rt.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27½ Rt.

Winterrübsen loko nach Qualität 70—73½ Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 76¾ bz. u. Br.

Rüböl fester, loko 12 Rt. Br., pr. Juli 11⅝ Br., August-Septbr. 11 7/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11⅔ Br., Oktbr.-Novbr. 11⅝ bz., ⅔ Br.

Spiritus etwas höher, loko ohne Faß 14¾ Rt. bz., pr. Juli-August 14 Gd., August-Septbr. 14⅙ Gd., Septbr.-Oktbr. 14⅓, ¼ bz., ⅓ Br.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 23. Juli. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr belanglos, da die Angebote zumeist beschränkten Umfang behielten.

Weizen blieb für den Konsum recht gut beachtet und erzielte höhere Forderungen. Wir notiren p. 84 Pfd. weiße 66—74 Sgr., gelber 62—68—73 Sgr., feinster über Notiz, geringer (ausgewachsener) 57—60 Sgr. bezahlt.

Roggen galt bei matter Stimmung p. 84 Pfd. 47—50 Sgr., feinster 51 Sgr. bezahlt.

Gerste wurde vereinzelt beachtet, p. 74 Pfd. ausgewachsene 35—38 Sgr., gelbe 39—40 Sgr., helle 41—42 Sgr., weiße 43—44 Sgr., feinste über Notiz.

Hafer galt bei fester Haltung p. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinster 33 Sgr. bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden gut beachtet, 60—65 Sgr., Futtererbsen 48—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken blieben dringend offerirt, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen blieben beachtet, p. 90 Pfd. 100—115 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Umsatz.

Buchweizen ohne Umsatz, p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten waren bei schwachen Angeboten recht gut gefragt und erzielten neuerdings höhere Forderungen, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 150—172 Sgr., Winterraps 150—178 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Schlaglein ohne Handel.

Rapskuchen 40—42 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat ohne Handel.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 13⅔ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 23. Juli 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—73	66	58—62 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	70—72	66	58—63 „	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — „	
Roggen	50—51	49	47—48 „	
Gerste	43—44	41	37—39 „	
Hafer	31—32	30	28—29 „	
Erbsen	62—65	57	52—54 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	176	164	150 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	170	160	150 „	
do. Sommerfrucht	—	—	— „	
Dotter	—	—	— „	

Breslau, 23. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, loko in Auktion a 36¼ bz., pr. Juli 39—40¼—39½ bz. u. Gd., Juli-August 38¾—39 bz., August 39½ bz., Aug.-Septbr. 38¾—39 bz., Septbr. 39⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 38¾—39 bz., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 38¾—39 bz.

Weizen pr. Juli 54½ Br.

Gerste pr. Juli 38½ Br.

Hafer pr. Juli 43 Gd.

Raps p. Juli 80½ Br.

Rüböl unverändert, gek. 50 Ctr., loko 11 5/12 Br., pr. Juli 11¼ Br., Juli-August 11 bz., August-Septbr. 11 Br., Septbr.-Oktbr. 10⅞ bz., 10 11/12 Br., Oktbr.-Novbr. 10 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 11 bz. u. Br.

Spiritus wenig verändert, loko 13⅔ Gd., ⅚ Br., pr. Juli, Juli-August und August-Septbr. 13½ Br., Septbr.-Oktbr. 13⅔ Br., Oktbr.-Novbr. 13¼ bz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 23. Juli. Weizen 56—58 Thlr., Roggen 48—49 Thlr., Gerste 38—43 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut gefragt. Termine ohne Handel. Loko ohne Faß 15⅛ Thlr. bz., pr. diesen Monat 15¼ Thlr. ohne Faß, pr. Juli und Juli August 14½ Thlr., August—Septbr. 14 7/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 14⅝ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest und höher. Loko 12¼ Thlr., pr. August 12⅓ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

(Die „Bromberger Zeitung" ist uns heute nicht zugegangen.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schön. Weizen behauptet, loko 7, 5, pr. Juli 5, 24, pr. November 6, 4. Roggen fest, loko 5, 5, pr. Juli 4, 25, pr. November 4, 16½. Rüböl unverändert, loko 13 6/10, pr. Oktober 13. Leinöl loko 13 5/10.

Hamburg, 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt leblos und flau. Temingetreide fest, doch ruhig. Weizen pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 114½ Bankothaler Br., 114 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 115 Br., 114 Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 74½ Br., 73½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 75 Br. u. Gd. Oel pr. Juli 25¼, flau, pr. Oktober 25½, fest. Kaffee fest. Zink loko 1000 Ctr. zu 13⅝, 6000 Ctr. pr. Oktbr.-Novbr. zu 13⅝ verkauft.

London, 23. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen beschränkt, drei bis vier Schillinge billiger, fremder Weizen zwei, Gerste einen, Hafer einen bis einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 23. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Orleans 14½, Georgia 15, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¼, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, New Oomra 11, Pernam 17½, Egyptian 21½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Juli	Nchm. 2	27" 11''' 6	+14°9	W 3	trübe.
23. „	Abnds. 10	27" 10''' 8	+11°6	NNW 0-1	trübe.
24. „	Morg. 6	27" 10''' 9	+11°2	NW 0-1	ziemlich heit. Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 3 Zoll.
„ „ 24. „ „ „ „ „ — „ 3 „

Telegramme.

Nikolsburg, 23. Juli, Vormittags. Gestern Abend trafen General Degenfeld, Graf Karolyi, Baron Brenner und Graf Kufstein hier ein und stiegen in Nikolsburg ab. Der Beginn der Waffenruhe steht bevor, die Truppen bleiben im Vormarsch zur Koncentration.

Paris, 24. Juli. Nach dem „Moniteur" hat Italien seine Zustimmung zur Suspendirung der Feindseligkeiten kundgegeben.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. Juli 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	94¼ G
Staats-Anl. 1859	5	100 bz
do. 54, 55, 57	4½	95½ bz
do. 56, 1859	4½	95⅛ bz
do. 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
do. 1862	4	87¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119 bz
Staats-Schuldsch.	3½	82 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	94¾ bz, 5% 99¾ [bz
do. do.	3½	81 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	99 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	81¼ bz
do.	4	90 bz
Ostpreußische	3½	76 G
do.	4	85 bz
Pommersche	3½	80 bz
do. neue	4	90¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¾ bz
Schlesische	3½	86⅝ G
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	84⅞ bz
do. neue	4	84⅞ bz
do. do.	4½	92½ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	89¼ bz
Pommersche	4	89¼ G
Posensche	4	88¾ bz
Preußische	4	89¾ B
Rhein.-Westf.	4	92 G
Sächsische	4	90 B
Schlesische	4	91¾ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ bz
do. National-Anl.	5	51½ bz u G
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	53 bz
do. 100 fl. Kred.Loose	—	58 bz
do. 5prz.Loose(1860)	5	59½ bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	33 B
do. Slb.-Anl. 1864	5	56 bz
Italienische Anleihe	5	56¼-56¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 G
6. do.	5	85 B
Englische Anl.	5	85 etw bz
N.Russ.Egl.Anl	3	51 G
do. v. J. 1862	5	85¾ bz
do. 1864	5	89 G
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl.1864	5	81 bz, n. 79½-80½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	61½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86 etw bz
Amerik. Anleihe	6	75¼-⅛-½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	50 etw bz u G
NeueBad.35fl Loose	—	29 G
DessauerPräm.Anl.	3½	97 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	140 G
Berl. Handels-Ges.	4	104 bz
Braunschwg. Bank-	4	87 etw bz
Bremer do.	4	110 G
CoburgerKredit-do.	4	90 bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	102½ G
Darmstädter Kred.	4	83½ bz
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	1¾ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	97¾ etw-98¼ bu G
Genfer Kreditbank	4	32⅞-3⅛ bz u G
Geraer Bank	4	100 etw bz
Gothaer Privat do.	4	94 etw bz
Hannoversche do.	4	87 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	79 etw bz
Luxemburger Bank	4	80 bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	90 G
Meininger Kreditbk.	4	94½ G
Moldau. Land. Bk.	4	22¾ etw, 23¼ bz
Norddeutsche do.	4	114 bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	56 bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 bz
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	155 B
Schles. Bankverein	4	110 G
Thüring. Bank	4	63 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109 B
Weimar. Bank.	4	94 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certific.	4½	100 bz
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	94 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4½	91 G
Aachen-Mastricht	4½	60 G
do. II. Em.	5	60 bz
Bergisch-Märkische	4½	94 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	76 bz
do. Lit. B.	3½	76 bz
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	91 G
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	94 G
do. Litt. B.	4	93 bz
Berlin-Hamburg	4	94 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	88½ G
do. Litt. B.	4	88½ G
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	94½ bz
do. II. Em.	4	85 bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	85 bz
do.IV.S.v.St.gar	4½	95 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91½ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	95 G
do. II. Em.	5	100 G
do.	4	87½ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95 bz
do. IV. Em.	4	85 bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	93 bz 1865
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz [92½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83½ G
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. c.	4	86 G
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	85 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78 G
do. Litt. C.	4	87½ G
do. Litt. D.	4	87½ G
do. Litt. E.	3½	78 G
do. Litt. F.	4½	92¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	240 bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	220 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92¾ bz
do. 1862	4½	92¾ bz
do. v. Staat garant	4½	95¾ bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94 B
do. II. Em.	4½	94 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	91½ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	93 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser	4	93 G
do. IV. Ser	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	35⅛ bz
Amsterd. Rotterd.	4	112½-11½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	146½ bz
Berlin-Anhalt	4	209½ bz
Berlin-Hamburg	4	160 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	199 bz
Berlin-Stettin	4	126 bz
Berlin-Görlitz	4	80 bz
do. Stamm-Prior.	5	97½ bz
Böhm. Westbahn	5	61 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137½ G
Brieg-Neiße	4	92¼ bz
Cöln-Minden	4	151-52 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55 bz
do. Stamm-Pr.	4½	78 bz
do. do.	5	86 G
Gal. C.-Ludwg.	5	75 bz u B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	143 bz
Magdeb. Halberst.	4	195 bz
Magdeb. Leipzig	4	250 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	69⅞ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 G
Niederschl. Zweigb.	4	69 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	67-67½ bz
Oberschl.Lt. A. u. C.	3½	165¼ bz
do. Lt. B.	5	147 bz
Oest. Franz. Staat.	5	97 G
Oest.sdl.StB(Lom)	4	107¼-6¾-7 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74 G
Rheinische	4	115½-16 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	3½	92½ bz
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ bz
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 bz
Dollars	—	1. 11½ bz u B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	81½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	72 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 G, jg.142 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	96 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	102 G
Minerva, Brgw. A.	5	35¾ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 21. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144⅝ bz
do. 2 M.	7	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	152 bz
do. do. 2 M.	6½	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	76¼ bz
do. do. 2 M.	6	75½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 4 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 6 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	99⅚ G
do. do. 2 M.	9	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	79¾ bz
do. do. 3 M.	6	79 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	71¾ bz

Die Börse war heut sehr fest gestimmt, doch blieb das Geschäft etwas beschränkter. Namentlich waren Eisenbahnen still bei festen Kursen, nur Oberschlesische, Rheinische, Köln-Mindener wurden mehr gehandelt. Oestreichische Papiere waren belebt, auch Italiener, Amerikaner und neueste russische Prämien-Anleihe in gutem Verkehr. Preußische Fonds waren fest, Pfandbriefe und Anleihen begehrt.

Breslau, 23. Juli. Die Börse war bei geringem Geschäft in fester Stimmung behauptet.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 75¾-¼ bz u B. Schles. Bank-Verein 109 bz Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 136½ B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 92¾ B, 92½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 92¾ B, 92¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5 Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165¾-65 bz u G. dito Lit. B. 145 G. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. 93¼ B 92¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 77¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 73½-⅜ b. Kosel-Oderberger 53½ B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest und ziemlich lebhaft, Valuten steigend, Geld reichlich.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestreich. Kreditaktien 55. Oestreich 1860er Loose 58½. 3 % Spanier, —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 106⅞. Norddeutsche Bank 114¾. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 66¾. Finnländische Anleihe 80½. 1864er russische Prämienanleihe 76. Neue russische Prämienanleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 67½. Diskonto 4¼ %.

Wien, 22. Juli. (Auf indirektem Wege.) Im Privatverkehr sehr günstige Stimmung. Kreditaktien 142, 30, Staatsbahn 185, 50, 1860er Loose 74, 80, 1864er Loose 62, 00, Nordbahn 147, 50, Ludwigsbahn 182. 00, Lombarden 212, 00.

Rotterdam, 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Stimmung fest. Holl. wirkl 2½ % Schuld-Obl. 57¼. Oestreich. National-Anleihe 49¾. Oestreich. 5 % Metalliques 47⅞. Oestr. Silber-Anleihe 1864 52¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 176, 00. Russ. Prämien-Anleihe 157, 00. 82er Verein. Staaten-Anleihe 73¾. Inländ. 3 % Spanier 32½. London 3 Monat 11, 50. Paris 3 Monat 46, 55.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.